Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 91. Mittwoch den 19. April. 1854.

## Inhalt.



---

Berlin, den 16. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Stadtgerichts-Rath Kempf hierselbst den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; und den seitherigen Polizei-Rath Hirsch zu Elberfeld zum Polizei-Direktor zu ernennen.

---

Abgereist: Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, nach Ratibor.

Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski, nach Dresden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5. Armee-Corps, von Tietzen und Hennig, nach Posen.

Se. Excellenz der Erb-Land-Marschall im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf von Sandretzky-Sandraschütz, nach Langenbielau.

Se. Excellenz der Königl. Wirkliche Geheime Rath, Appellations-Gerichts-Chef-Präsident der 1. Kammer, Graf von Rittberg, nach Pommern.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Divisions-Kommandeur, von Witzleben, nach Schwerin.

---

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Kopenhagen, den 16. April. Am 13. d. M. haben einige zwanzig Englische Schiffe die Insel Bornholm passirt. In der Nacht vom 14. d. hörte man eine starke Kanonade. — Das Französische Schraubenschiff „Austerlitz" ist zur Flotte des Admiral Napier gestoßen. — Ein Englischer Kreuzfahrer unter Befehl des Admiral Plumbridge hat 5 Russische mit Salz beladene Schiffe aufgebracht, dieselben sind nach der Kiöge-Bucht abgeführt worden.

Man versichert, daß sämmtliche Dänische Minister ihre eingereichte Demission zurückgenommen haben.

Wien, den 16. April. Das heutige Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung, nach welcher der Belagerungszustand für Galizien, Ungarn und die Wojwodschaft aufgehoben wird. Für Ungarn und die Wojwodschaft werden die wichtigsten politischen Verbrechen bis zur Aktivirung der Civilgerichte noch kriegsrechtlich abgeurtheilt.

Paris, den 16. April. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß die Geschäftsträger Frankreichs, Englands und Oesterreichs zu Syra der Feierlichkeit zu Ehren der Unabhängigkeit Griechenlands nicht beigewohnt haben.

---

## Deutschland.

☾ Berlin, den 17. April. Ihre Majestäten der König und die Königin, die Mitglieder des Königlichen Hauses, die Meininger Herrschaften, der Prinz von Hessen Philippsthal ꝛc. wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei; Nachmittags war im Schlosse große Tafel. Heute Vormittag besuchten die sämmtlichen hohen Herrschaften den Dom und hörten die Predigt des Hofpredigers v. Hengstenberg. Abends erschienen Höchstdieselben theils im Opernhause, wo Spontinis Vestalin aufgeführt wurde, theils im Schauspielhause, wo man das Trauerspiel: „Der Arzt seiner Ehre" gab. — Dem Vernehmen nach hat des Königs Majestät die Absicht zu erkennen gegeben, morgen das Hoflager von Charlottenburg nach Sanssouci zu verlegen; zuvor und zwar um 11 Uhr Vormittags werden die Allerhöchsten Personen in dem Krankenhause Bethanien der Einkleidung der Gräfin A. Stolberg und vier anderer adligen Damen beiwohnen. — In den Blättern ist schon viel von der Reise des Prinzen von Preußen nach Wien die Rede gewesen und diese schon als gewiß hingestellt; ich kann versichern, daß dieselbe noch von Umständen abhängt. Jedenfalls dürfte der Prinz zur Vermählungsfeier des Kaisers nach Wien gehen, wenn der Abschluß der Convention schon nahe oder bereits erfolgt ist. — Der Prinz Friedrich Karl, bisher Kommandeur unseres Dragoner-Regiments, ist jetzt zum General-Major und Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade ernannt und wird nun seinen Aufenthalt in Potsdam nehmen. Das Schloß Monbijou ist, wie ich schon früher gemeldet, für die Prinzessin Louise bestimmt und wird dieselbe alsbald nach ihrer Vermählung mit dem Prinzen von Hessen-Philippsthal darin ihre Wohnung nehmen.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel ist heute Nachmittags 2 Uhr von seinem Gute Crossen hierher zurückgekehrt. Morgen früh wird sich derselbe, wie ich höre, zu Sr. Majestät dem Könige nach Charlottenburg begeben.

In unserer Stadt regt sich, trotz mancher Befürchtungen, mit dem Beginn des Frühjahrs auch wieder die Baulust und angefangene Bauten werden fortgesetzt und neue unternommen. Die Privatbauten verdanken sicherlich ihre Entstehung den hohen Miethen, die wir jetzt zahlen müssen, und die, da leerstehende Wohnungen zu den Seltenheiten gehören, auch sobald noch nicht fallen werden. Die Privatbauten bestehen meist in der Aufführung von Hintergebäuden, zu denen die Wirthe wegen der starken Nachfrage nach kleinen Wohnungen veranlaßt werden. — An dem neuen Museum werden nun auch die Freskomalereien weiter geführt. Auf der nördlichen Seite des Treppenhauses, wo die Gemälde bereits vollendet sind, werden jetzt die Gerüste abgebrochen und auf der südlichen Seite aufgestellt, wo zunächst die Hunnenschlacht ausgeführt werden soll. Da zur Herstellung jeder der drei großen Fresken zwei Jahre erforderlich sind, so werden bis zur Vollendung dieser Malereien allein mindestens sechs Jahre vergehen.

Die am 13. April erfolgte Verhaftung des Stadtgerichts-Rathes Hufeland hat hier in allen Kreisen eine unerhörte Sensation gemacht. Hufeland stand bei uns in hoher Achtung und genoß allgemeines Vertrauen; es wird ihm die Unterschlagung von 20,000 Thalern zur Last gelegt und außerdem hat er noch 6000 Thaler laufende Wechselschulden. Allgemein bedauert man, daß Hufeland, der auch Kurator des Schindlerschen Waisenhauses war, sich nicht seinen zahlreichen Freunden eröffnet hat; gern wären alle zu seiner Rettung und Hülfe bereit gewesen.

Ueber die Gesetz-Vorlagen des Justiz-Ministers, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über den Ansatz und die Erhebung der Gerichtskosten vom 10. Mai 1851 hat die Justiz-Kommission der zweiten Kammer einen ausführlichen Bericht erstattet, worin sie sich im Wesentlichen mit den ministeriellen Vorschlägen einverstanden erklärt und nur einige Zusätze mit Zustimmung des Justiz-Ministers beantragt. Der Entwurf will in der Hauptsache Ermäßigungen in den Gebühren und einige Abänderungen in der Berechnung der Werthsätze. Diese Vorlage, so wichtig für die betheiligten Parteien und die Gerichtsbehörden, wird bestimmt noch in dieser Session zur Erledigung kommen. — Bei sämmtlichen Gerichten des Staates sind an Gebühren aller Art eingenommen worden im Jahre 1851: 7,813,262 Rthlr., im Jahre 1852: 8,927,879 Rthlr., für die drei ersten Quartale des Jahres 1853 hat die Einnahme an Gerichtskosten betragen 6,228,698 Rthlr., so daß für das verflossene Jahr etwa dieselbe Einnahme zu erwarten steht, wie für 1852. Unter diesen Einnahmen sind aber die bei den Gerichten vereinnahmten Stempel-Pauschquanta mit inbegriffen, welche durchschnittlich jährlich etwas über 2 Millionen betragen; außerdem die Porto-Auslagen im Betrage von jährlich 18,000 Rthlr. und einige kleinere durchlaufende Posten, so daß die jährliche reine Einnahme sich in den genannten 3 Jahren ziemlich übereinstimmend auf 5½ Million belaufen hat.

Die stenographischen Berichte über die Kammer-Verhandlungen in der Kreditfrage sind jetzt im Druck erschienen und bei Decker zu haben. Die Nachfrage nach diesen Exemplaren — um die früheren hat man sich wenig gekümmert und so viel ich weiß, Niemand auch darauf abonnirt — ist sehr stark und mehrere davon sollen schon ins Ausland gegangen sein. Die stenographischen Berichte der beiden Kammern, welche dadurch für die Abonnenten fast werthlos und unbrauchbar waren, weil die Regierungs-Vorlagen, Kommissions-Berichte und Anträge, welche die Grundlage der ganzen Verhandlung bilden und ohne die sie nicht verständlich sind, nicht beigegeben waren, werden in Zukunft wahrscheinlich einen großen Leserkreis finden, da die Einrichtung getroffen ist, daß eine Sammlung sämmtlicher Aktenstücke jetzt in diese Berichte aufgenommen wird. Diese Aktenstücke, die für Viele von Interesse sein dürften, sind auch einzeln bei Decker zu haben.

Die Wiener Konferenzen haben bereits wieder begonnen und zwar auf Grundlage des Wiener Protokolls vom 9. April. Der Aufstand der Griechen ist Gegenstand der neuesten Verhandlungen gewesen und es verlautet, daß die Westmächte nunmehr zu Zwangsmaßregeln entschlossen sind, nachdem sich die durch die Repräsentanten von England und Frankreich in Athen gemachten Vorstellungen durchaus fruchtlos erwiesen haben. Nach den hier eingegangenen Nachrichten soll der Aufstand schon im Abnehmen begriffen sein. Oesterreich soll nun wiederholt erklärt haben, in Serbien einrücken zu wollen, sofern die unruhige Stimmung der Serbier in einen Aufstand übergeht, oder Rußland über den Trajanswall hinausgeht. Oesterreich giebt an, dies Alles für die Aufrechterhaltung der Autorität des Sultans thun zu wollen.

Die Bestimmung, wonach Ausweisungen kompromittirter Ausländer, zu denen die betreffenden Behörden sich genöthigt sehen, sich nicht auf die Verwaltungsbezirke allein, sondern auf den Umfang des Preußischen Staats beziehen sollen, ist durchaus nicht neu, sondern liegt schon in der Natur der Sache. Bei der überaus großen Anzahl von Ueberläufern, die namentlich aus Polen nach Preußen herüberkommen und hier Aufnahme und Duldung gefunden haben, liegt es nahe, daß sich darunter sehr Viele befinden, die wegen gemeiner Verbrechen aus ihrer Heimath geflüchtet, oder sonst verdächtig, anrüchig, arbeitsscheu und vermögenslos sind, und somit dem Lande in jeder Hinsicht zur Last fallen. Solche Individuen sollen nach den längst bestehenden Gesetzen ausgewiesen werden, doch würde diese Maßregel ohne allen Zweck und Erfolg sein, wenn es den von einer Regierung Ausgewiesenen gestattet würde, nunmehr in dem benachbarten Regierungsbezirk ihren Aufenthalt zu nehmen. Da die Zurückweisung nach Polen mit großen Weitläuftigkeiten verbunden und in der Regel gar nicht ausführbar ist, weil die Russ. Behörden, soweit sie nur können, sich beharrlich weigern, die aus Polen entwichenen Ueberläufer wieder anzunehmen, so bleibt gewöhnlich nichts anders übrig als die Ausweisung über die westliche Grenze des Staats, die aber so umständlich und kostspielig ist, daß die Behörden in den östlichen Grenz-Provinzen sich in der Regel damit begnügt haben, die Ausweisung auszusprechen, ohne sie zu effektuiren und zufrieden gewesen sind, wenn der Ausgewiesene nur aus ihrem Bereich herausgezogen ist. Unter den Polnischen Ueberläufern war es daher ein ganz gewöhnliches Manöver geworden, wenn ihrem Aufenthalte in dem Posener Regierungsbezirke Schwierigkeiten gemacht wurden, nach dem Bromberger Regierungsbezirk, und wenn sie dort ausgewiesen wurden, nach Westpreußen zu gehen, und wurden sie auch hier nicht geduldet, so kehrten sie nach dem Regierungs-Bezirk Posen zurück, von wo ihnen, wenn sie dort abermals ermittelt wurden, die Schlesischen Grenzkreise offen standen, bei deren Polnischer Bevölkerung sie unter irgend einem Vorwande sich Aufnahme zu verschaffen suchten. Die Staats-Regierung hat Veranlassung genommen, den Behörden die bestehenden Bestimmungen in Erinnerung zu bringen, um das Umhertreiben solcher dem Lande zur Last fallenden Fremdlinge möglichst zu verhindern.

Gegenüber der jetzt wieder besonders laut geltend gemachten Forderung eines Anschlusses an die Westmächte, ist es nothwendig, immer wieder darauf zurückzuweisen, wie die Stellung und die Interessen Preußens wesentlich ganz anderer Natur sind, als die jener Staaten. Die Englischen und Französischen Blätter sind voll von überschwenglichen Beschreibungen der großartigen Rüstungen und Opfer, welche England und Frankreich für die gegen Rußland ausgeschickte Flotte machen und bringen. Aber alle diese Opfer sind doch nur gering im Vergleich zu denjenigen, welche das viel kleinere Preußen bringen müßte, wenn es den Westmächten sich unbedingt anschließen wollte. England und Frankreich setzen zusammen 60,000 Mann in Bewegung, während Preußen in solchem Falle genöthigt sein würde, seine ganze Arme von 500,000 Mann marschiren zu lassen, deren bloße Unterhaltung bekanntlich monatlich 7 Millionen Thaler erfordert, abgesehen von den Kosten der Ausrüstung und Ergänzung des Kriegsmaterials. Im Falle eines unglücklichen Ausganges verlieren die Westmächte höchstens einige Schiffe und einige Tausend Mann Soldaten, während bei Preußen dessen ganzes Dasein auf dem Spiele stehen würde. Wenn Rußland ein lästiger und gefährlicher Nachbar Preußens und der Machtstellung desselben, wie seinen gewerblichen und Handels-Interessen vielfach hemmend in den Weg getreten ist, so verdient es wohl eine reifliche Ueberlegung, ob die möglicher Weise zu erreichenden Vortheile so große Opfer rechtfertigen, wie der Krieg mit Rußland erfordern würde. Und haben etwa Frankreich und Endland sich den Preußischen Interessen bisher geneigter gezeigt als Rußland? Die „Times", die jetzt nicht müde wird, Preußen anzufeinden, weil es sich nicht blindlings der Politik Englands anschließen und tollkühn in einen Krieg mit Rußland stürzen will, konnte 1848 und 1849 nicht Worte genug finden, um den Ehrgeiz und die Kriegslust Preußens zu schmähen, als es in der Deutschen und Schleswigschen Angelegenheit und in dem Streite mit Oesterreich und den Süddeutschen Staaten für sich und Deutschland eine gesichertere Stellung und eine festere staatlichere Ordnung zu erringeu suchte, als die alte Bundes-Verfassung darbot. Im kleinlichen Neide gegen Preußen und den Zollverein suchte England die Erneuerung der Zollverträge zu hintertreiben und veranlaßte die berüchtigten Protokolle, durch welche die Freiheit Schleswig-Holsteins vernichtet und der Russische Einfluß, gegen den man jetzt alle Hebel in Bewegung setzt, über Dänemark, den Schlüssel der Ostsee, neu befestigt und noch vergrößert wurde. Unvergessen ist es allen Preußen, wie es hauptsächlich England und seine Torys waren, welche im Pariser Frieden 1814 und 1815 Preußen um einen großen Theil der Früchte für seine unerhörten Anstrengungen brachten, Elsaß und Lothringen Deutschland vorenthielten, Luxemburg, Lüttich und die Maas-Ufer an Holland, das nichts gethan hatte, überlieferten, um es nur nicht in die Hände Preußens zu geben, endlich, im Verein mit Rußland, Warschau und die Preußisch-Polnischen Provinzen uns entzogen und die Abtretung Sachsens verhinderten. Nach solchen Vorgängen hat England aber keinen Anspruch darauf, daß Preußen ihm vertraue, und wenn es jetzt das Schwert ziehen soll, so müßten ihm durchaus andere Garantien gewährt werden, als das treulose Albion bisher geboten hat. Unter den jetzigen Verhältnissen kann man den Weg, den unsere Regierung eingeschlagen hat, nur im vollsten Maaße billigen und nur wünschen, daß der Vertrag mit Oesterreich, das ähnliche Interessen wie Preußen hat, auf umfassender Grundlage bald und dauernd abgeschlossen werden möchte, darin liegt zugleich die beste Garantie dafür, daß der Friede in Mittel-Europa erhalten werde.

— Der „St. A." enthält ein Gesetz vom 20. März 1854 — über die Bestrafung von Seeleuten Preußischer Handelsschiffe, welche sich dem übernommenen Dienste entziehen; ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 17. Dezember 1853 — betreffend die Unzulässigkeit des Rechtsweges über die von der betheiligten Dienstbehörde angeordnete Entlassung eines widerruflich angenommenen Beamten aus seinem dienstlichen Verhältnisse; einen Erlaß vom 12. Januar 1854 — betreffend das Verfahren bei Einleitung von Disziplinar-Untersuchungen wider nicht richterliche Beamte; einen Erlaß vom 6. Februar 1854 — betreffend die Aufstellung der Normal-Listen über die zum Halten der Gesetzsammlung verpflichteten Behörden nnd Beamten und einen Erlaß vom 22. Februar 1854 — betreffend die Ernennung der als Staatsanwalte in Disziplinarsachen bei den Regierungs-Kollegien fungirenden Beamten; ferner ein Gesetz vom 3. April 1854 — betreffend die gewerblichen Unterstützungskassen.

— Der Kunstgärtner P. Fr. Bouché, auch als Schriftsteller in seinem Fach bekannt, feierte vergangene Woche im Kreise seiner Familie und Verwandten das 150jährige Bestehen seines Gartens. Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey übergab ihm den von Sr. Majestät zur Anerkennung langen ersprießlichen Wirkens ihm verliehenen Rothen Adlerorden vierter Klasse.

— In dem Prozeß des Dr. Ritter aus Brasilien gegen seinen früheren Mohrensklaven Marcellino ist von der ersten Abtheilung des Stadtgerichts gestern ein vorläufiges Urtheil gefällt worden, dahin lautend, daß Dr. Ritter gehalten sei, innerhalb neun Monaten seine rechtlichen Ansprüche auf den Sklaven nachzuweisen, widrigenfalls ihm ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden.

## Oesterreich.

Wien, den 12. April. Die Arbeiten zur Ausschmückung der K. K. Hofpfarrkirche zu St. Augustin für die Vermählungsfeier Sr. Maj. des Kaisers haben heute begonnen. Auf die Dauer der Arbeiten ist die Kirche von heute an geschlossen. Der Gottesdienst wird in der Seitenkapelle ab-

gehalten, der Eingang ist durch die Sakristei. Die Kirche wird am Tage der Feier im vollsten Schmucke glänzen. Die Seitenwände werden mit rothen, goldverzierten Sammtstoffen dekorirt, am Fußboden prachtvolle Teppiche gelegt. Die Beleuchtung wird durch beiläufig 100 größere und kleinere Luster bewerkstelligt. Die sämmtlichen Dekorirungsgegenstände sind aus der K. K. Hofburg. Vor dem Hochaltar wird unter einem schwebenden Baldachin der Betschämel für das a. h. Brautpaar aufgestellt, auf der Evangeliumseite der Thron auf einem Stufengange errichtet. Für das diplomatische Corps werden Oratorien eingerichtet. Der Augustinergang wird gleichfalls dekorirt und an den mit Sammt ausgeschlagenen Wänden werden der Reihe nach große Kronleuchter angebracht.

Aus Anlaß des feierlichen Einzuges der durchl. Kaiserbraut wird am Graben eine Tribune errichtet werden. Schon heute sah man die Vorbereitungen wegen Aufstellung dieser Tribune beginnen. Dieselbe wird vor der Dreifaltigkeitssäule erbaut und mit Sitz- und Stehplätzen versehen. Die Einnahme ist für den Wiener Wohlthätigkeitsverein bestimmt. Vormerkungen für Plätze werden in der Kanzlei des Wohlthätigkeitsvereins angenommen.

Nach dem bisherigen zum Theile schon eingeleiteten Arrangement für das Volksfest im Prater, welches am 29. d. stattfindet, wird dasselbe in einer den früheren Volks- und Kirchweihfesten in der Brigittenau ähnlichen Weise abgehalten. Es werden Tanzplätze im Freien hergestellt, Kunstreiter-, Feuerwerks-, Luftschiffer- und andere Produktionen stattfinden. In jedem der 62 Gasthäuser wird Tanzmusik oder Produktion abgehalten. Die Tanzplätze im Freien werden durch Guirlanden und Fahnen entsprechend ausgeschmückt. Abends ist große Illumination im Prater.

Um Unfälle, Störungen oder Hindernisse bei der Reise Ihrer K. K. H. der durchl. Kaiserbraut auf der Donau von Linz nach Wien am 22. hintanzuhalten, hat die n. ö. Statthalterei mit Erlaß vom heutigen Tage verfügt, daß Fälle äußerster Nothwendigkeit ausgenommen, in der ganzen Strecke die Bewegungen anderer Fahrzeuge an diesem Tage bis zur Vorbeifahrt des Dampfbootes eingestellt werden.

Die Vorsteher der hiesigen Bäcker-Innung haben an ihre Innungsgenossen ein Rundschreiben mit der Einladung erlassen, am Tage der Vermählungsfeier des Monarchen eine dem Gewerbsbetriebe entsprechende Quantität Brot zur Vertheilung an die Armen Wiens zu backen. Die Bäckermeister sind dieser Einladung unverzüglich nachgekommen, und es wird sonach durch die Bäckerinnung eine Vertheilung von mehreren Tausend Laib Brot stattfinden. Wie verlautet, werden auch die Fleischer und die Gastwirthe Wiens in ähnlicher Weise mitwirken, um den Armen der Residenz am Vermählungstage Sr. Majestät des Kaisers einen Freudentag zu bereiten.

Die Appartements in der K. K. Hofburg für die künftige Kaiserin sind nunmehr vollständig eingerichtet. Den Wiener Gewerbsleuten, aus deren Händen die Einrichtung und das Arrangement der Ensembles hervorgingen, wird das schmeichelhafteste Lob gespendet.

Wie man vernimmt, wird sich zur Zeit der allerh. Vermählung eine die Bevölkerung des Herzogthumes Schlesien vertretende Gesammtdeputation an das K. K. Hoflager begeben, um an den Stufen des Thrones die allerunterthänigsten Glückwünsche im Namen der Bewohner Schlesiens niederzulegen. An der künstlerischen Ausstattung der von der Deputation zu überreichenden Adresse wird bereits seit längerer Zeit gearbeitet. (Ll.)

— Wie sehr die Orientalischen Wirren auch auf die Geldverhältnisse des Auslandes hemmenden Einfluß üben, ergiebt sich zum Theile auch aus der Thatsache, daß die Vergütung, welche Rußland für das aus Oesterreich bezogene Salz am 1. d. M. mit dem Betrage von circa 150,000 fl. zu entrichten hatte, nicht wie früher in Wechseln bezogen werden konnte, sondern in klingender Münze übermacht werden mußte.

Wien, den 14. April. Aus Berlin vom 12. d. wird berichtet, daß in den kleineren Deutschen Staaten Russ. Agenten große Thätigkeit entwickeln, um den Abschluß einer Bundeskonvention in Betreff der Orientalischen Angelegenheit zu verhindern. Die Oesterr.-Preuß. Konvention kann, wie auch hier in Wien von glaubwürdiger Seite versichert wird, als abgeschlossen angesehen werden. Die Verzögerung des Abschlusses soll hauptsächlich in dem Umstande zu suchen sein, daß sich der Russ. Gesandte in Berlin, Baron Budberg, noch in den letzten Augenblicken einen bedeutenden Anhang zu sammeln wußte, der seinen Einfluß am Hofe zu Gunsten Rußlands geltend machte. Die Herren Minister Manteuffel und Bonin erklärten sich mit Nachdruck für den Abschluß der Konvention, konnten aber erst nach längerem Zögern die Zustimmung des Königs erlangen. In Wien hat Herr v. Meyendorff seine Thätigkeit, Oesterreich zu Gunsten des Vorgehens Rußlands zu stimmen, schon vor längerer Zeit aufgegeben. Unter den Details der Oesterr.-Preuß. Konvention, über welche die Kommission in Berlin berathet, ist auch der Punkt, daß Preußen die ganze Grenze gegen Russisch Polen zu besetzen hätte, wenn Oesterreich zum aktiven Einschreiten zum Schutze der Integrität der Pforte genöthigt werden sollte. Diese Eventualität würde aber erst dann eintreten, wenn die Russ. Armee **vor** dem Eintreffen der Englisch Französischen Hülfstruppen gegen die Balkanlinie marschiren sollte. (Ll.)

— Im Marktflecken Arda an der Theiß sind 400 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

## Türkei.

Man schreibt aus Wien vom 13. April. Mehrere Privatbriefe aus Bukarest vom 6. wiederholen unsere Mittheilungen vom Montag, daß die Russischen Truppen vom 1. April an mit starken Kolonnen Recognoscirungen auf das jenseitige Ufer zwischen Silistria und Rasowa vornehmen. Dabei ereignen sich selbstverständlich fortwährend blutige Zusammenstöße und Angriffe auf einzelne verschanzte Posten der Batterien. Die Türken behaupten ihre Position. Die Donaulinie zwischen Silistria und dem Trajanswall ist so stark besetzt, daß die Russischen Streifzüge mit größter Gefahr verbunden sind und nur mit Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln vorgenommen werden können. Schlachten oder Donauübergangsversuche von Seiten der Russen, um das jenseitige Ufer zu nehmen, haben nicht stattgefunden. Die Türken verschanzen die vom Trajanswalle nach Basandschik führende Straße an drei Punkten. Die Pulver- und Proviantvorräthe, welche die Russen in der Dobrudscha gefunden, waren nicht bedeutend.

— Aus dem Kaiserl. Russischen Hauptquartier sind heute Nachrichten bis zum 9. in Wien. Sie melden, daß an der Donau bemerkenswerthe Kriegsereignisse nicht vorgefallen sind. General Fürst Gortschakoff war in Bukarest; vor seinem Abgange an die Donau ist eine größere Operation nicht zu erwarten.

— Aus Odessa reichen die Nachrichten bis zum 2. April. Die Russen beeilen sich, die Getreidevorräthe aus dem Hafen wegzuschaffen. Man sieht nach nunmehr bekannt gewordener Kriegserklärung der Westmächte auch der Blokade des Hafens in Kürze entgegen. Die Englisch-Französischen Schiffe, die sich in Odessa befinden, erhielten die Weisung, in Kürze auszulaufen. Man besorgt nämlich eine gegen Russische Schiffe gerichtete Meuterei im Hafen. Im Ganzen waren am 2. bei 200 Europäische Schiffe, zur Mehrzahl Französische, Englische, Spanische und Sardinische Handelsschiffe im Hafen von Odessa.

— Die Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau bis zum 4. d. melden, daß die kleineren Gefechte an der ganzen Donaulinie täglich häufiger werden. Bei Oltenitza Giurgewo und Turnu haben wiederholt Zusammenstöße von Streifkorps stattgefunden. Beide Theile fechten mit immer größerer Erbitterung. In Krajowa werden Vorbereitungen zur Errichtung eines neuen Serbischen Freikorps getroffen; auch in Matschin werden Freiwillige gesammelt, um ein Bulgarisches Freikorps zu bilden.

— Aus Bukarest vom 6. d. wird nach Berichten von Schumla, die dort eintrafen, gemeldet, daß Omer Pascha den sämmtlichen, in der Balkanlinie stehenden Truppen den Befehl ertheilte, am 10. d. den Marsch an die Donau zu beginnen, woraus man schließt, daß die Auxiliartruppen bis dahin mit ihrer Hauptmacht am Kriegsschauplatze eingerückt sein werden. Mit dem Korps, welches Omer Pascha bei Basandschik concentrirte und dessen Stärke auf 80,000 Mann angegeben wird, werden einige Vorwärtsbewegungen gegen den Trajanswall gemacht. Zehn Englische Handelsschiffe sind am 1. d. mit Proviant, Munition und Montursgegenständen in Varna eingelaufen. Drei Handelsschiffe mit Lagerzelten und vollständigen Lagergeräthen befinden sich am Wege. Die Türken treffen ernste Vorbereitungen für den Donauübergang bei Turtukai und Rustschuk.

— Berichte aus St. Petersburg vom 6. d. melden, daß ein Kaiserl. Ukas erschienen ist, in welchem ausgesprochen wird, daß das Reich in drohender Gefahr ist. Um dieser zu begegnen, wird eine weitere Organisirung von Reserve-Divisionen und Super-Reserve-Divisionen anbefohlen. Das Kriegsministerium hat gleichzeitig und ohne Zusammenhang mit diesem Ukas die Einberufung der noch ausständigen irregulären Truppen anbefohlen, und sind in die Bezirke der Baschkiren, Metscherüten, Buriaten, Tungusen eigene Organisations-Kommissionen abgegangen. Die irreguläre Landmacht der Russen soll mit Einschluß der irregulären Kosaken 800 Eskadronen betragen.

— Das Königl. Englische Kabinet hat in Betreff der Vorgänge in Griechenland Noten an das K. K. Oesterreichische und Königl. Preußische Kabinet übersendet. Denselben wurden Abschriften all' derjenigen Beweisstücke vorgelegt, aus denen hervorgeht, daß die Griechische Regierung die Aufständischen vielseitig unterstütze und die eigentliche Triebfeder in Rußland sich befinde. Wie verlautet, ist von Seite Oesterreichs bereits eine Note nach Athen abgegangen, in der um Aufklärung in dieser Angelegenheit ersucht, und auf die Verantwortung, welche Griechenland auf sich nimmt, aufmerksam gemacht wird.

— Der Widdiner Korrespondent des „Pesti Naplo", U., spricht in einem Schreiben vom 3. April die Ueberzeugung aus, daß Achmet Pascha noch keinen Befehl zum Aufgeben der Defensive erhalten haben müsse, indem er sonst seine so starke Macht nicht umsonst vergeuden würde. Vor gestrigem Tagesanbruch sind gleich, wie am 26. März, neuerdings sechs Türkische Schwadronen ohne Kanonen gegen Pojana vorgerückt, um eine Rekognoscirung jenes für die Türken so häckeligen Punktes vorzunehmen. Die Russen, welche ein Vorrücken der Türken mit jedem Tage erwarten, glaubten, daß die Türken mit großer Macht vordrängen und säumten deshalb nicht, ihre gesammte Kavallerie in Schlachtordnung aufzustellen und Kanonen aufzuführen. Es entspann sich ein Gefecht, in welchem die Basibozuk sich wieder männlich hervorthaten und einige zwanzig Kosaken in die andere Welt sandten. Die Russen entwickelten nun ihre ganze Stärke und ließen die Kartätschen spielen, worauf die Türken, welche, wie erwähnt, kein Geschütz mit sich führten, in die Kalafater Schanzen zurückkehrten, jedoch immer von den Russen verfolgt, die übrigens mit Schnelligkeit gegen Pojana zurück flohen, als das schwere Geschütz aus den Schanzen zu interveniren begann. Die Russen verloren 24, die Türken 16 Todte. Dieser gestrigen Rekognoscirung wäre Türkischerseits wahrscheinlich ein großartiger Angriff gefolgt, wenn Omer Pascha nicht die Nachricht von dem Donauübergange der Russen erfahren hätte. Schon waren 40 reguläre Inf.-Bataillone, die nöthige Kavallerie und Artillerie consignirt, um die Golenczaer und Maglaviter Russischen Verschanzungen anzugreifen. Nach dieser Nachricht mußte jedoch Omer Pascha seinen Operationsplan verändern. Sie wurde dem Türkischen Generalissimus durch den berühmten Kapitän Omer hinterbracht und machte in Widdin wenig Sensation, ja sie wurde vom Militär und Volke fast gleichgiltig aufgenommen. Omer Pascha schenkte dem Ueberbringer jener Post 25,000 Piaster. Er betrachtete sie als ein glückliches Ereigniß, und rief fröhlich aus: Gott sei Dank, wenigstens sind wir des diplomatischen Würfelspiels losgeworden. Auch der Gouverneur, Sami Pascha, ist in trefflicher Laune. Zwei meiner Freunde besuchten ihn gestern. Der alte Pascha war im schwarzen Frack — etwas Außergewöhnliches, und begann sehr lebhaft mit den Engländern zu plaudern, was gleichfalls gegen seine Gewohnheit verstößt. Ich glaube, so erwähnte einer von ihnen, daß Excellenz bereits die Nachricht von dem Russ. Uebergang erfahren haben? Ich war so glücklich, entgegnete der Pascha. Wollen Sie jedoch auch eine telegraphische Depesche sehen? fragte der Pascha die beiden Engländer. Als diese dankend ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gaben, zeigte er ihnen die Englische Kriegserklärung, welche diesen eine große Ueberraschung verursachte. Die Französischen Offiziere Mercier und Du Puy sind mit einem Kavallerie-Regiment nach Lom-Palanka und der Englische Kavallerie-Offizier O'Reilly mit einem andern Reiter-Regiment nach Schumla abmarschirt. Die Befestigungen von Kalafat werden fortgesetzt. Die Zahl der Redouten beläuft sich bereits auf 46 mit 160 Kanonen. Der Gesundheitszustand bessert sich; die Türken baden bereits haufenweise in der Donau.

— Vom Kriegsschauplatze an der Donau ist heute wieder kein Ereigniß von großer Bedeutung zu berichten, obwohl die Berichte aus Bukarest bis zum 9. reichen. Kustendsche war am 7. noch in den Händen der Türken und machen die Russen auch keine Vorbereitungen für einen ernsten Angriff. Ein großer Theil der Truppen des Lüdersschen Corps marschirt gegen die Meeresküste, die mit allem Kraftaufwande in Vertheidigungszustand gesetzt wird. Am Trajanswalle herrscht tiefe Waffenruhe. Die Streifzüge der Russen haben sich seit dem 20. nicht wiederholt. An der Georgsmündung werden zwei Forts gebaut. Zwischen Kustendsche und dem Ramsin-See soll ein Lager für 20,000 Mann errichtet werden. Omer Pascha hat durch Türkische Schiffe über Kustendsche am 1. wieder 3000 Mann mit 20 Kanonen, die von Konstantinopel kamen, an sich gezogen. In Widdin wurde ein Bülletin ausgegeben, nach welchem die Russischen Truppen am 1. April eine Rekognoscirung gegen Rassowa vornehmen wollten, von den Türkischen Vorposten aber am Weitermarsche gehindert wurden und sich nach kurzem Gefechte zurückgezogen haben, ohne die Türkischen Positionen anzugreifen. Am 7. April wurde das Russische Cernirungskorps vor Kalafat allarmirt. Es hieß, die Türken würden einen neuen Versuch zur Durchbrechung der Cernirungslinie machen. General Liprandi verfügte sich zur Vorpostenkette, die verstärkt wurde; starke Rekognoszirungskolonnen marschirten in mehreren Richtungen gegen das Türkische Lager und kamen an mehreren Punkten mit den Türken ins Gefecht. Ein ernster Angriff war nicht erfolgt. Die Hälfte des Cernirungskorps blieb über Nacht unter Gewehr. Von einem Einmarsche der Russen in Serbien melden Berichte aus Orsowa vom 8. noch keine Sylbe. Richtig ist, daß Russische Vorposten seit etwa 8 Wochen die ganze Donaulinie an der Serbischen Grenze besetzt halten.

— Aus Bukarest den 6. wird berichtet, daß seit einigen Tagen daselbst mehrere Montenegriner eingetroffen sind, die die Absicht haben, daselbst eine Montenegrinische Freilegion zu gründen. Sie erzählen, eine große Zahl ihrer Landsleute sei bereit, in dieser Absicht nach Bukarest zu kommen und dem Czaaren zu dienen; auch Serbier sind schon eingetroffen, um in die Reihen der Griechisch-Slavischen Legion zu treten. Man hofft in Folge dieser Zuzüge den Stand der Freilegionen in einigen Wochen auf eine sehr bedeutende Höhe zu bringen und wird die Einreihung der Freiwilligen mit der größten Thätigkeit betrieben.

— Aus Orsowa den 9. meldet man nach einem Privatschreiben von Widdin, daß seit einigen Tagen unter der dortigen Garnison ungewöhnliche Rührigkeit herrsche. Es sind aus dem Hauptquartiere Befehle gekommen, die gesammte überzählige Mannschaft nach Kalafat zu verlegen, da am 8. die ersten Verstärkungen aus der Balkan-Linie eintreffen werden. Die Dislokation muß bis zum 20. April bewerkstelligt sein. Man zweifelt nicht, daß die Türken zu dieser Zeit die Russischen Positionen in der kleinen Walachei angreifen werden.

— Der „Sieb. Bote" bringt noch einige Details über den am 23. v. M. erfolgten Donauübergang der Russen bei Tultscha, die wir ihres allgemeinen Interesses wegen hier wiedergeben: Bekanntlich hatten die Türken am rechten Ufer der Donau bei Tultscha eine Batterie angelegt, von welcher ein Russisches Bülletin anerkennt, daß sie mit vieler Kunst angelegt war. Nur daraus läßt es sich erklären, wie es den Türken möglich werden konnte, mit verhältnißmäßig sehr geringen Streitkräften den mit einer großen Ueberlegenheit an Zahl andringenden Russen einen eben so energischen als mit verheerendem Erfolge begleiteten Widerstand zu leisten, wie dies wirklich der Fall war. Wir besitzen zwar keine verläßlichen Daten über die effektive Größe der beiderseitigen Verluste, wenn man aber erwägt, daß die Türken durch ihre Verschanzungen gedeckt, die in Massen zusammengedrängten Russen dagegen ganz blos gestellt waren, und weiter berücksichtigt, daß die Russen, welche gewiß auch bei dem Angriffe auf die Verschanzungen von Tultscha ihren noch bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegten unbedingten militärischen Gehorsam und ihre kaltblütige Todesverachtung bewährten, durch das Musketenfeuer ihrer Feinde von 10 Uhr Vormittags bis Mitternacht in der Ausführung ihrer Operationen gehemmt wurden, so läßt es sich beinahe mit Gewißheit annehmen, daß der Sturm auf die Türkischen Verschanzungen sehr heiß und blutig gewesen sein muß. Die Ehre der Russischen Waffen wurde somit, wenn auch um hohen Preis, gewahrt, der Sieg mit blutigen Opfern erfochten; man wird auch anzuerkennen genöthigt, daß die Türken, die weder durch ihre numerische Stärke, noch durch die Hoffnung eines günstigen Erfolges ermuthigt werden konnten, eine Tapferkeit an den Tag legten, die Anerkennung einflößt und zu bestätigen geeignet ist, daß die Russen es mit einem sehr erbitterten und keineswegs mit Geringschätzung zu behandelnden Gegner zu thun haben.

— Ueber die Einnahme von Tultscha durch die K. Russischen Truppen berichtet man dem „Sieb. Boten": Am 20. März Nachmittags 4 Uhr, eröffneten die Türken mit der Strandbatterie bei Csatal ein Feuer auf die gegenüber auf der Russischen Seite stehenden Batterien, welches von den Russen nach dem dritten Kanonenschusse der Türken auch erwidert und sodann von beiden Seiten bis um 6½ Uhr unterhalten wurde. Während dieser 2½ stündigen Kanonade hatten die Türken nur zwei Verwundete, so wie auch die Batterie unbeschädigt blieb. Gleich beim Beginne dieser Kanonade durchbohrten vier Russische Kanonenkugeln den beiläufig 400 Schritt unterhalb der Türkischen Batterie vor Anker gelegenen Englischen Dreimaster „Belindon", worauf dieser unterging. Dieses Schiff war mit ungefähr 20,000 Konst. Kilo Mais von Galacz beladen. Der Schiffskapitän, welcher auch einen Flintenschuß bekam, rettete sich mit der Mannschaft und den Piloten auf eine Barke und ruderte auf den Wink der Russen auf die Russische Seite, von wo er nach Ismail geführt wurde, wo er sich auch gegenwärtig befindet. Der Uebergang der Russen über die Donau bei Tultscha war folgender: Am 23. Morgens um 5 Uhr wurde die Türkische Strandbatterie bei Csatal durch ein heftiges Kanonenfeuer von zwei Russischen Dampfern und 16 Kanonenschaluppen, dann der vis-à-vis der Türkischen stehenden Russischen Batterie angegriffen. Das Feuer war von beiden Seiten ein äußerst lebhaftes bis um 10 Uhr und begann sonach abzunehmen. Gegen Mittag fingen die Russen an, die Donau unterhalb der Türkischen Batterie mit Barken zu passiren, setzten unter dem Kanonenfeuer der Türken 900 Mann Infanterie an's Türkische Ufer in die Gerla, und als der Uebergang so gedeckt war, passirte auf der bald darauf geschlagenen Brücke die ganze Division Ussakoff, beiläufig 16,000 Mann, worunter zwei Kavallerie-Regimenter, herüber. Die Türken hatten reguläre Infanterie, eine Anzahl Buzuk Basi, eben so Tataren und Kavallerie nebst Geschützen. Die Russen wurden gleich im Anfang mit einem ungestümen Musketenfeuer empfangen, welches von beiden Seiten bis spät in die Nacht fortgesetzt wurde. Die Türken kämpften, auf Verstärkung von Isaktscha hoffend, um die Batterie nicht aufzugeben, mit einer solchen Wuth, daß die Russen, welche in der Gerla gepreßt waren und von der Batterie, dann 4 Kavallerie-Geschützen und den Türkischen Plänklern beschossen wurden, nicht weiter vordringen konnten. Erst um Mitternacht gelang es den Russen, um den Preis eines sehr bedeutenden Verlustes, die Batterie mit Sturm einzunehmen. Die bei der Einnahme der Batterie gemachten 90 Gefangenen, worunter Oberst Ali Bey, wurden nach Ismail eskortirt. Sadik Pascha, Chef der Volontäre, früher Czaikowski genannt, welcher auch zwischen den Batterie-Vertheidigern sich befand, wurde nach der Einnahme derselben von den Russen massakrirt. Die Türkische reguläre Truppe hat mit ungewöhnlicher Tapferkeit gekämpft, die Buzuk Basi dagegen und die Tataren ergriffen mit Islam Pascha und Chan Murza Bey bald die Flucht. Der beiderseitige Verlust war ein sehr bedeutender. Der Rückzug der Türken aus der Stadt war ungeachtet der vielseitigen Befürchtungen ein ruhiger. Mit dem Einzug der Russen schlich sich von allen Seiten eine Anzahl Diebe ein, welche in der Nacht zum 25., als das Russische Militär, um zu kampiren, aus der Stadt sich begab, in räuberischer Absicht zu schießen und sich zu rotten anfing, wodurch die Einwohner in die größte Angst und Verwirrung versetzt wurden. Der Russische Divisions-Kommandant ließ daher drei Bataillons in die Stadt marschiren, mehrere Diebe wurden gefangen, und so legte sich der Tumult nach zwei Stunden.

— Der Widdiner Korrespondent des „P. Naplo", U. Gy., bringt in seinem letzten Schreiben vom 28. März neben bereits ausführlich bekannten Kriegsereignissen einige flüchtige Schilderungen von Menschen und Dingen, die manches Interesse in sich tragen. U. Gy. machte die Bekanntschaft von Iskender Bey (Illynski), dessen Leben der Korrespondent der „Daily News", M. Godkin, in ziemlicher Ausdehnung beschrieben. U. Gy. schildert den genannten Polen-Türken als einen Mann von

mittlerem Wuchse, brauner Gestalt, schwarzem Barte und Orientalischer Physiognomie. Er trug einen schwarzen Attila, dessen Schnitt und silberne Schnüre einen Ungarischen Chique bekundeten. An seiner Brust waren zwei Orden, und zwar links eine Bosnische Gedenkmünze, rechts der Medschidie. Illynski spricht ein schönes geläufiges Französisch, Haltung und Benehmen sind ganz militärisch. Wie die Soldaten versichern, pflegt er nie zurückzubleiben, deshalb genießt er auch deren Achtung und Liebe. Die sogenannten Csaikowski-Kosaken, 150 Mann, sind von hier aus nach Kalafat gegangen. Die in Türkischen Diensten stehenden Französischen Offiziere, Oberst Mercier und Oberst-Lieutenant Du Puy, brachten die Organisirung der Kalafater Reiterei bereits zu Ende. Die reguläre Kavallerie wurde auf praktische Weise mit den Basi-bozuk in einen Körper verschmolzen. Ueber die Türkische Reiterei, hauptsächlich aber über die Basi-bozuk herrscht keine Klage. Was persönlichen Muth anbetrifft, sind letztere immer voran. Sie hatten dies auch bei Pojana thatsächlich bewiesen, wo nur sie die Schlacht fortsetzten. Waffen und Pferde (Arabisches Halbblut) sind gut. Die seit einigen Wochen hier weilende Europäische Intelligenz rüstet sich zur Abreise. Die Engländer verlassen Widdin in einigen Tagen, um in Omers Pascha Hauptquartier zu eilen. Major Evelyn, Kapitän Maxwell (der Korrespondent des „M. Chronicle") und Mr. Godkin reisen gemeinschaftlich ab. Nur der zweite Korrespondent der „Daily News", Mr. Richmond, wird hier verbleiben.

— Einem Briefe aus Schumla vom 31. März ist zu entnehmen, daß daselbst die glänzendsten Anstalten getroffen werden, um den Sultan im Monat Mai feierlich zu empfangen. Am 23. waren Couriere von Mustapha Pascha aus Matschin eingetroffen, die meldeten, daß die Russen ernstliche Vorbereitungen zu einem Donauübergange bei Ibraila treffen. Omer Pascha versammelte sogleich seinen Kriegsrath und es wurde beschlossen, Mustapha Pascha habe die Dobrudscha, wenn der Uebergang vor dem Eintreffen der Auxiliartruppen erfolgen sollte, bis zum Trajanswalle zu räumen und sich auf die Vertheidigung dieser Punkte allein zu beschränken. Gleichzeitig wurden die sämmtlichen bei Schumla in Reserve gestandenen Truppen gegen den Trajanswall dirigirt; auch die Türkischen und Egyptischen Landungstruppen aus Varna gingen dahin ab. Omer Pascha hat sich am 30. nach Babardschik begeben.

— Ein Schreiben aus Konstantinopel den 3. d. M. brachte interessante Mittheilungen über die Vorgänge im Süden Cirkassiens. Schamyl war dort mit bedeutender Truppenmacht erschienen, und fordert die Cirkassier und Tscherkessen auf, sich gegen Rußland zu erheben. Eine Mehrzahl der dortigen Gebirgsvölker hat seiner Aufforderung Folge geleistet, zu den Waffen gegriffen, sich unter den Schutz Englands und Frankreichs gestellt, und an mehreren Punkten die Englischen und Französischen Fahnen aufgepflanzt. Der Aufstand hat schon Mitte März begonnen; die Russen stehen demselben bis jetzt machtlos gegenüber. Die Tscherkessen plündern Russ. Eigenthum und morden alle Anhänger Rußlands.

— Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 3. d. in der „Presse" wird aus dem Schwarzen Meere gerüchtweise gemeldet, daß das Englisch-Französische Geschwader, welches die Richtung nach Odessa einschlug, auf dem Wege dahin auf die aus Sebastopol ausgelaufene Flotte stieß und daß es zu einem Seegefecht gekommen sein soll, über dessen Ausgang noch nichts Entschiedenes bekannt ist. Jedenfalls müsse irgend etwas von großer Bedeutung auf dem Kampfplatze an der Donau oder im Schwarzen Meere vorgefallen sein, da alle verfügbaren Türkischen Schiffe mit aller verfügbaren Kriegsmannschaft nach Beykos dirigirt wurden, um von dort in die See zu stechen.

— Die Nachrichten aus Griechenland, welche via Ankona hier eintrafen, reichen bis zum 2. April. Auch diese melden übereinstimmend mit früheren Berichten, daß die Insurrektion keine Fortschritte mache. Das Kommando von Arta hat am 15. März Osman Pascha übernommen. Die Türken entsenden fortwährend starke Streifzüge zwischen Arta, Prevesa und Janina, wo die Gegend von Insurgenten ganz frei ist. In Janina kommandirt Abdi Pascha über eine ansehnliche Truppenmacht, die 8000 Mann stark sein soll. In Prevesa wird eine Expedition ausgerüstet, die bestimmt ist, die in die Gebirge abgezogenen Insurgenten in mehreren Richtungen zu verfolgen. In den letzten Tagen des Monats März haben keine Zusammenstöße der Türken mit den Insurgenten stattgefunden.

Wien, den 15. April. Heute ist ein Brief direkt aus Silistria vom 4. d. hier eingetroffen. Derselbe enthält kein Wort von angeblich heißen Gefechten ꝛc. in der Nähe Silistria's vom 2. d. Mts. Es heißt nur, daß in Folge der häufigen Scharmützeleien täglich 5 bis 6 Verwundete zuwachsen. Zwischen Silistria und Basardschik werden Massen von Truppen zusammengezogen. Mustapha Pascha steht am Trajanswalle, Omer Pascha wechselt zwischen Schumla und Basardschik.

— Nach einem heute hier eingetroffenen direkten Berichte aus Odessa vom 6. sind Schiffe der vereinigten Schutzflotten auf der Höhe von Odessa erschienen und wurden von Odessa aus deutlich gesehen. (A.)

## Frankreich.

Paris, den 14. April. Der Kaiser machte gestern mit dem Herzoge von Cambridge eine Spazierfahrt nach den elysäischen Feldern und dem Wäldchen von Boulogne. Beide waren in Civilkleidung und ohne Gefolge; der Kaiser kutschirte selbst. — Man errichtet bereits die Batterieen für die künftige Kaisergarde, die, wie man jetzt behauptet, aus 15,000 Mann auserlesener Truppen bestehen wird.

— Interessant wird es sein, zu erfahren, daß sich Schamyl endlich an die Französische Regierung um Unterstützung gewendet habe. Herr Drouin de l'Huys empfing die Eröffnungen des tapferen Tscherkessen mit wohlwollender Zuvorkommenheit, und man mag sich sein Erstaunen denken, als er erfuhr, daß Schamyl Alles in Allem zehntausend Gewehre und dreihunderttausend Franken begehrte. Man beeilte sich natürlich, seinem Verlangen zu willfahren. Die Bildung einer Polnischen Legion in Konstantinopel wird ebenfalls von hier aus unterstützt. Man hat auch aus der Französischen Fremden-Legion sämmtliche Polen (300 Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine) ausgehoben, um sie zur Türkischen Armee nach dem Orient zu schicken.

— Ein legitimistischer Gefangener Herr Zamet, wurde in Ste. Pelagie plötzlich von einem Schlaganfalle berührt. Der Arzt war zufälliger Weise nicht zugegen, und ein anderer politischer Gefangener H. Watteur, erbot sich, dem Patienten zur Ader zu lassen. Die Aufseher wagten es jedoch nicht, ihm, dem Gefangenen, eine Lanzette auszufolgen, und Hr. Zamet starb. Die Aufseher nun, erst die Folge ihrer allzu furchtsamen Disciplin-Anhänglichkeit erkennend, drückten ihre Reue in lebhafter Weise aus, aber das Unglück war schon geschehen.

— Fräulein Rachel hat, wie sie einem Freunde von mir mitgetheilt, achthunderttausend Franken aus Rußland gebracht, und ihr Bruder Raphael vierhunderttausend.

— Das „Siècle" meldete heute Morgens die Einnahme von Odessa. Man hielt diese Nachricht jedoch allgemein für verfrüht, und sie übte durchaus keine Wirkung auf die Course aus.

— Die Abreise des Marschalls St. Arnaud ist auf morgen festgesetzt. Vor seinem Abgange auf den Kriegsschauplatz erfüllte der Oberbefehlshaber des Expeditions-Heeres seine Pflichten als Christ und Katholik, indem er gestern von dem hochwürdigen Pater Ravignan (dem Jesuiten-Orden angehörig) die Kommunion empfing.

— Der Kaiser machte heute mit der Kaiserin in einer offenen Calesche eine Spazierfahrt nach Longchamp. Mehrere Wagen folgten ihm, in deren einem sich der Prinz Jerome befand.

— In dem Artillerie-Ausschusse fand vor Kurzem eine Berathung statt. Einige von dem Kaiser vorgeschlagene Neuerungen kamen zur Sprache. General Lahitte bekämpfte die von zwei jungen Obersten sehr lebhaft unterstützten Veränderungen. Seit jenem Augenblicke ist Lahitte gewisser Maßen in Ungnade gefallen. Er konnte die Vergünstigung nicht erlangen, nach dem Orient gesandt zu werden, während die erwähnten beiden Obersten zu den Kombattanten gehören.

— Sie werden bemerkt haben, daß weder der „Moniteur" noch andere Blätter Notiz von der Rückkehr unsers letzten Gesandten am Russischen Hofe, des Generals Castelbajac, genommen haben. Auch unserm ehemaligen Polizei-Minister, Herrn de Maupas, zuletzt Minister in Neapel, ist es nicht besser ergangen. Es ist bekannt, daß dasjenige, was der General sich hat zu Schulden kommen lassen, in der Theilnahme an dem Te Deum wegen der Schlächterei zu Sinope und in der Annahme des Wladimir-Ordens, Andere sagen des Alexander-Newski-Ordens, besteht. Maupas hat nichts verbrochen, als eine völlige Incapacität mehr noch als je an den Tag gelegt. In der verhängnißvollen Nacht vom 2. Dez. 1852, als Herr de Morny ihm die gemessensten Befehle des damaligen Präsidenten in Betreff der um 6 Uhr vorzunehmenden Arrestationen brachte, ließ er die größte Unschlüssigkeit durchblicken — er wollte und wollte nicht. Dieses war gegen 1 Uhr Morgens. „Ich weiß nicht, was ich thun oder nicht thun soll!" — das war alles, was de Morny aus ihm herauskriegen konnte. „Ich will es ihnen sagen!" hieß es von Morny's Lippen: „Legen Sie sich vor der Hand zu Bette! Das ist mein Rath! Um 5 Uhr komm' ich wieder, und wenn Sie dann nicht fertig sind, dann wehe Ihnen!" Man weiß das Uebrige.

— Am 10ten d. M. Abends wurde im Theater-National (ehemaliger Cirque National, wo die großen Spektakel-Stücke gegeben wurden) ein neues Drama unter dem Titel: „Konstantinopel" aufgeführt. Es kommt darin der Fürst Menczikoff mit seinem Pelzrock als Gala-Uniform vor. Dessen Anblick erregte den Unwillen des Publikums unserer Boulevard-Theater im höchsten Grade. Als Menczikoff auftrat, ließ man ihn gar nicht zum Sprechen kommen und bewarf ihn während zehn Minuten mit faulen Aepfeln, Pomeranzenschalen u. dgl. Der Schauspieler, auf einen solchen Empfang gefaßt, hielt ruhig aus und ließ den wilden Sturm, der ungefähr 10 Minuten anhielt, ruhig über sich ergehen.

Straßburg, den 11. April. Folgendes Umlaufschreiben hat unser hochwürdigster Bischof an die Geistlichkeit seines Sprengels erlassen:

Der Krieg gegen Rußland ist beschlossen. Der Kaiser, nachdem er die vor Kurzem so tief erschütterte gesellschaftliche Ordnung wieder hergestellt und mit seiner starken Hand alle bösen Leidenschaften, welche auf dem Boden des Vaterlandes sich regten, darniedergeschlagen, will auch nach außen die Gesetze der Gerechtigkeit handhaben, die von einem Monarchen, der sich nicht scheut, Europa in Brand zu stecken, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, auf eine so vermessene Weise mit Füßen getreten wurden. Nie hat eine gerechtere und edlere Sache Frankreich veranlaßt, seinen ruhmbedeckten Degen, den es immer für das mißkannte Recht und die unterdrückte Schwäche geschwungen, aus der Scheide zu ziehen. Es ist eine Pflicht für uns, den göttlichen Segen für unsere Waffen zu erflehen und Gott zu bitten, daß er unsere Kriegsscharen unter seinen Schutz nehme, um sie siegreich aus den verschiedenen Kämpfen hervorgehen zu lassen, in welche sie sich eingelassen. Gott möge den Anführern jene Weisheit, jene Klugheit eingeben, die den Sieg anbahnen, und den Soldaten jene Tapferkeit und Unerschrockenheit, welche ihn erringen. Er möge Allen jene Mäßigung und jenen Erfolg verleihen, welche den besiegten Feind schonen und die Gräuel des Krieges mildern. Wir können den blutigen Auftritten, deren Schauplatz das Morgenland werden wird, nicht gleichgültig zusehen, weil die Ehre des Französischen Namens auf dem Spiele steht, weil wir dort den wahren Glauben und die Civilisation im Kampfe mit dem Schisma und der Barbarei sehen, und weil Alles vermuthen läßt, daß Gott, dessen Weisheit unendlich, sich der großen bevorstehenden Ereignisse bedient, um seiner Kirche neue Siege zu verleihen. Man kann daran glauben, daß der große Fürst, welcher den heilegen Stuhl wieder aufgerichtet und festbegründet hat, sein Werk vollenden werde, indem er alle Hindernisse im Morgenlande beseitigt, welche dem Fortschritte des wahren Glaubens im Wege stehen. Wir wollen zu Gott beten, und während unsere tapferen Soldaten ihr Leben opfern und ihr Blut auf den Schlachtfeldern vergießen, wollen wir, wie Moses, unsere flehenden Hände zu dem Herrn erheben, damit er ihren Muth segnen und sie wieder, mit dem Lorbeer des Sieges bekränzt, in unsere Mitte zurückführen möge. (Folgen einige liturgische Anordnungen in Bezug auf die Gebete.) Gez.: † Andreas, Bischof von Straßburg.

## Großbritannien und Irland.

London, den 14. April. Mit dem begeisterten Empfang, welcher dem Herzog v. Cambridge in Paris zu Theil wurde, ist in den Augen der Londoner Presse eine neue Aera inaugurirt worden. Mit Ausnahme der Partei Urquhart — die freilich wie eine Lawine zu wachsen scheint — sieht ganz England die Zukunft in diesem rosigen Lichte. Das „Chronicle" sagt in einem jubelnden Artikel: »Bei dem Pariser Mittwochfest haben sich die beiden Nationen verbrüdert. . . . Das Britische Volk, so entrüstet, als die Freiheiten Frankreichs bedroht schienen, legt sein Mißtrauen gegen das Kaiserreich ab, weil dasselbe den Pfad des Rechts und der Gerechtigkeit wandelt. England würde sich nie und wird sich nie mit einem Unterdrücker Frankreichs alliiren. Hätte Napoleon III. Frankreich in Sklavenbande schlagen wollen, so hätte er die dargereichte Hand des Russischen Despotismus ergriffen, und die finsteren Eingebungen nationaler Eifersucht und Ehrfurcht anrufend, hätte er Frankreich am Zügel Französischer Leidenschaften und unter dem Beifall von Fusionisten und Lamartinisten in freiwillige Sklaverei geführt. Er hat es aber vorgezogen, sich gegen einen zeitigen Despotismus mit einer Nation zu alliiren, welche politische Ordnung mit einer in der Weltgeschichte vielleicht beispiellosen Gedanken- und Redefreiheit vereint hat. Ein größeres Unterpfand hätte er den Freiheiten Frankreichs nicht geben können. Und wenn wir gedenken, daß er zu diesem Behufe persönliche Kränkungen und Erinnerungen begraben hat, so müssen wir gestehen, daß seine Politik einen Charakter annimmt, der sein Volk nicht blos mit Vertrauen, sondern mit Stolz erfüllen darf."

Auch die Times beginnt ihre heutige Rundschau mit einigen Worten warmer Zufriedenheit mit dem herzlichen und kameradschaftlichen Tone, der beim Empfange des Herzogs von Cambridge in Paris herrschte. Sie erwähnt dann des Gerüchtes, daß die Marinesoldaten der Engl. Flotte zur Garnisonirung Varna's gelandet worden seien. In Anbetracht, daß „große (?) Englisch-Französische Truppenmassen" sich auf dem Wege befinden und längst in Konstantinopel sein könnten, muß sie diese, wenn auch nur zeitweilige, Schwächung der Flotte bedauern. Hoffentlich sei es eben nur ein Gerücht und übrigens habe es mit dem Anmarsche der Russen gegen Varna gute Weile.

Wir sind in der Lage, mit Gewißheit melden zu können, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland es wirklich für gut befunden hat, alle im Britischen Gesandtschafts-Hotel in Petersburg zurückgelassenen Effekten, darunter eine kleine Gemälde- und Raritäten Sammlung, die ganze Garderobe von Lady Seymour und Miß Seymour u. s. w., mit Beschlag zu belegen. Sir Hamilton Seymour hat einen Agenten von der Gesandtschaft beauftragt, seine Effekten aus Petersburg wegzuführen; der Kaiser, davon benachrichtigt, ließ anfragen, ob dieselben sich bereits an Bord eines Schiffes befänden, und da dies nicht der Fall war, untersagte er streng die Herausgabe derselben. Von einer Konfiskation ist keine Rede. Die Gegenstände werden versiegelt einem Petersburger Handelshause zur Verwahrnng übergeben.

Auch diese Nachricht, setzt die Krzztg. hinzu, scheint uns noch sehr der Erkärung bedürftig. Im Voraus bemerken wir, daß jetzt des Eises wegen kein Schiff die Newa verlassen kann, daß dort alle Schiffe eingefroren und dick beschneit liegen, ferner aber, daß Se. M. der Kaiser von Rußland aus Gründen, die selbst dem Blindesten einleuchten müßten, jetzt kein Schiff die Werke von Kronstadt passiren und nach England segeln lassen kann.

## Rußland und Polen.

Direkte Nachrichten aus Helsingfors vom 4ten d. bestätigen, daß die Russen von den Alands-Inseln die ganze Besatzung zurückgezogen haben. Se. Kaiserliche Hoheit Großfürst Constantin hat am 1. d. die Admiralsflagge im Hafen von Helsingfors (Sweaborg) aufgezogen und das Commando persönlich übernommen.

## Spanien.

Madrid, den 9. April. Der Gouverneur der Bank, Ramon Santillan, ein nur mittelmäßiger Finanzmann, ist sammt dem Unter-Gouverneur vom Finanz-Minister abgesetzt worden, weil Beide im Vereine mit mehreren anderen Mitgliedern der Bank-Direktion dem Schatze Hindernisse in den Weg legten und Opposition gegen den Finanz-Minister machten. Zum Nachfolger Santillana's wurde Lopez ernannt.

## Italien.

Ein Brief aus Nizza vom 8. April im Parlamento enthält einige Einzelheiten über den neulichen Aufstands-Versuch zu Mentone. Die Nationalgardisten jener Stadt umzingelten den Herzog, und einer derselben führte einen Bayonnetstoß auf ihn, welcher jedoch durch einen Carabinier-Offizier noch rechtzeitig parirt wurde. Auch fiel aus der Mitte des Volkshaufens auf den Herzog ein Schuß, welcher seinen Hals leicht streifte. Der Herzog wurde nebst seinem Adjutanten nach der Festung Alessandria gebracht.

## Griechenland.

Athen, den 7. April. Eine halbe Schwadron leichter Kavallerie ist unter dem Hauptmann Rally in der Richtung von Arta abgegangen. Zu Volo vergriffen sich die Türken bei der Nachricht von dem Donauübergange der Russen an der Kaiserl. Französischen Flagge des Konsulats, und insultirten auch das Griechische Konsulat. (A.)

# Lokales und Provinzielles.

Posen, den 18. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 4 Fuß 8 Zoll.

— Nach dem neuesten Amtsblatte ist der Taxpreis eines Blutegels für die Zeit vom 1. April bis ult. September c. mittelst Reskripts vom 8. d. M. auf 3 Sgr. 3 Pf. festgesetzt.

— Gestohlen in Nr. 18. Halbdorfstraße vor längerer Zeit ein goldener Schlangenring, ein goldener Ring mit zwei Händen, ein Siegelring mit rothem Stein, eine goldene Broche mit rothen Steinchen. Ferner vom 11. zum 12. April c. in Nr. 18. Wronkerstraße aus verschlossener Stube: zwei Bettlaken gez H. A. ein Kopfkissenbezug in welchem sich 6 Quart Matzenmehl befanden, einige ordinaire Säcke, ein Rohrstock mit bleiernem Knopf, ein Paar alte Stiefel.

Gefunden und im Polizei-Büreau asservirt: 1) ein grüner wollener Geldbeutel mit 6 Sgr. 6 Pf.; 2) eine Holzaxt in einem alten Sacke; 3) ein grüngläsernes Pettschaft mit dem Buchstaben J.; 4) ein großer hölzerner, roth angestrichener Kasten.

* Neustadt b. P., den 16. April. Die vom hiesigen Magistrat angeordnete Kollekte, bei welcher als niedrigster Beitrag $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro 1 Rthlr. Klassensteuer festgesetzt worden, hat bis jetzt circa 70 Rthlr. eingebracht. Gestern fand bereits eine Vertheilung in Naturalien und baarem Gelde an die Armen ohne Unterschied der Konfession statt.

Innerhalb 2 Tagen der vorigen Woche ereigneten sich in dem $\frac{1}{4}$ Meile von hier belegenen Dorfe Posadowo zwei beklagenswerthe Fälle. Am 13. d. machte sich der 13jährige Sohn des dortigen Nachtwächters Guralla mit einer geladenen Flinte, welche er für ungeladen hielt, zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit ging der Schuß los, riß ihm ein Glied vom kleinen Finger der rechten Hand ab und beschädigte ihm die beiden Nebenfinger. Tages darauf kam die verwaiste, 16 Jahr alte, bei der Dreschmaschine beschäftigt gewesene Magd Dorothea Schara der Maschine, während sie im Gange war, mit der Hand so nahe, daß ihr der Daumen gänzlich weggerissen wurde.

♄ Birnbaum, den 15. April. Am 11. d. Mts. Abends gegen 6 Uhr brach im Hause des Schuhmachermeisters Böhm in Schwerin Feuer aus, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß nach wenigen Stunden 4 Wohnhäuser, 4 Stallgebäude und 8 Scheunen total und 3 Wohnhäuser und 3 Stallgebäude theilweise in Asche gelegt wurden. Leider ist dabei auch das zweijährige Kind des Schiffers Berthold verbrannt. Unzweifelhaft ist das Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden.

Von den in den Nr. 50. und 87. erwähnten, in Neuhaus gestohlenen Geldern sind in neuerer Zeit wieder 255 Thaler, theils im Wohnhause, theils im Stalle versteckt, aufgefunden worden.

R Rawicz, den 17. April. Am 7. d. M. fand die erste öffentliche Prüfung der Realschule im großen Rathhaussaale hierorts statt. Das Programm, welches hierzu einlud, enthält 1) zwei Reden des Direktors zur Eröffnung der Lehranstalt und zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, 2) Schulnachrichten. Aus letzteren entnehmen wir, daß am Tage der Eröffnung des Instituts 105 Schüler in dasselbe aufgenommen wurden und daß die gegenwärtige Anzahl derselben 128 beträgt. Davon befinden sich in Sexta 63, in Quinta 25, in Quarta 30 und in Tertia 10. Dem Bekenntnisse nach gehören von ihnen 72 der evangelischen, 15 der katholischen und 41 der jüdischen Religion an. 10 Lehrer unterrichteten durchschnittlich in 32 Schulstunden wöchentlich in jeder Klasse. Zur Ausstattung des Instituts mit den nöthigsten Unterrichtsmitteln, als physikalischen und chemischen Geräthschaften, Instrumenten, Karten, Atlanten, Globen, Zeichnungen, Vorschriften, Mineraliensammlungen, Modellen

und dergleichen, haben viele Bewohner unserer Stadt und der Umgegend solche belangreiche Opfer gebracht, daß wohl über 1200 Rthlr. eingingen. Ein Gönner der Realschule hat mit einem einzigen Silbergroschen beginnend einen Fonds zur Ermunterung und Unterstützung fleißiger und guter Realschüler durch Prämien begründet und sollen die Zinsen desselben, wenn er hinreicheud angewachsen sein wird, zu Stipendien verwendet werden. Gegenwärtig ist bereits ein Kapital von 107 Rthlr. 22 Sgr. angesammelt, von welchem 100 Rthlr. seit dem 1. Januar d. J. in Kröbener Kreis-Obligationen zu $4\frac{1}{2}$ % verzinst werden.

Die Schülerbibliothek enthielt am Jahresschluß von 1853 bereits in 200 Bänden die Werke von Nieritz, Körber, Bechstein, Stöber, Franz, Hoffmann, Werner, Hahn, Grube, Kriobitsch, Wildenhahn, Dielitz. Biernacki, Sporschil, Walter Scott, Varnhagen vom Ense, Christ. Schmidt u. s. w. Zur ersten Begründung beider Bibliotheken wurden zunächst etwa 100 Rthlr verwendet. Die Schülerbibliothek wird vermehrt und erhalten durch Beiträge aller Schüler ohne Ausnahme à 1 gGr. monatlich.

Von der Gesammtsumme der bereits erwähnten milden Gaben zur Anschaffung der Lehr-Apparate und der angesammelten Zinsen ist gegenwärtig noch der ansehnliche Ueberrest von 602 Rthlr. baar vorhanden. Die noch in diesem Monat bevorstehende Eröffnung der Sekunda wird aber hiervon unmittelbar mindestens die Hälfte zum weitern Ankauf von physikalischen und chemischen Apparaten erfordern, so daß, wenn endlich nach Beendigung des auf zwei Jahre berechneten Kursus dieser Klasse eine Prima als Schlußstein der Bildungsanstalt zugefügt werden wird, die Vervollständigung der physikalischen und chemischen Geräthschaften und Instrumente mittelst des letzten Restes jener Summe in Aussicht zu nehmen ist.

δ Fraustadt, den 14. April. Am 10. und 11. fand die öffentliche Prüfung der einzelnen Klassen der hiesigen Königl. Realschule statt. Der Direktor Krüger lud hierzu durch Programm folgenden Inhalts ein: 1) Das klassische Alterthum in der Realschule, eine Aufgabe des Deutschen Unterrichts. Vom Oberlehrer Dr. Siedler. 2) Schul-Nachrichten von Ostern 1853 bis dahin 1854. Vom Direktor.

Die Schul-Nachrichten anbelangend, giebt das Programm 1) die Lehr-Verfassung der fünf Klassen so wie auch der Vorbereitungs-Klasse. 2) Verfügungen der Königlichen Regierung zu Posen. 3) Eine Chronik der Anstalt, welche mit dem Austritt des Oberlehrer Händler, der einem Rufe an die Oberschule zu Frankfurt a. d. O. gefolgt und der Berufung des Dr. Merschmann vom Friedrich Werderschen Gymnasium in Berlin an dessen Stelle, schließt. 4) Geschenke und Ankauf von Unterrichtsmitteln. 5) Mittel zur Unterstützung armer Schüler.

Im Ganzen wurden an 335 Rthlr. Schulgeld erlassen und 34 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. zu Schulbüchern für arme Schüler verwendet. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Kreisstände am 27. September v. J. zu eben solchem Behufe während dreier Jahre jährlich 50 Rthlr. bewilligt haben.

Die statistischen Verhältnisse der Anstalt betreffend, zählte dieselbe im Sommer-Semester in Secunda 4, die III. 12, die IV. 21, die V. 35, die VI. 44 und die Vorbereitungsklasse 18, im Ganzen 134 Schüler. Im letzten Semester dagegen die II. 5, die III. 8, die IV. 23, die V. 39, die VI. 48 und die Vorbereitungs-Klasse 28, im Ganzen 151 Schüler, worunter innerhalb eines Jahres 33 Auswärtige inbegriffen sind.

So viel bis jetzt verlautet, steht in Aussicht, daß Michaeli die Prima ins Leben treten dürfte.

Die Prüfung wurde sehr zahlreich besucht, so daß der sehr beschränkte Raum des Prüfungs-Lokales nicht vollständig ausreichend war. Alle Zuhörer verließen jedoch höchst befriedigt die Anstalt. Mittwoch den 26. ist Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler und Donnerstag den 27. beginnt der neue Kursus.

δ Schneidemühl, den 14. April. Gestern trug der hiesige Gesangverein unter Mitwirkung des Trompeter-Corps in der hiesigen christkatholischen Kirche den Tod Jesu von Graun vor. Der Prediger Grüzmacher verweigerte, die evangelische Kirche zu diesem Zwecke zu öffnen. Der Verein wandte sich bittend an das Konsistorium zu Posen. Das Konsistorium erwiederte, daß es gegen die Oeffnung der Kirche zu besagtem Zwecke Nichts einzuwenden habe, wenn sonst keine Bedenken obwalteten. Doch hatte der Prediger G. Bedenken.

Die Gebrüder Hutchinson und Thompson, jene berühmten Englischen Artisten vom Drurylane-Theater zu London gaben hier 3 Vorstellungen.

## Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird von seinem Wiener Correspondenten in Nr. 83. vom 8. d. Mts. über die Europäische Politik in der Orientalischen Frage Folgendes geschrieben:

Wir nähern uns mit jedem Tage der völligen Aufklärung der Europäischen Politik. England und Frankreich dringen in Berlin und Wien auf eine definitive Erklärung. Herr v. Bourqueney hatte unlängst in dieser Absicht beim Kaiser eine Audienz. Das von Herrn Hübner dem Kaiser Napoleon eingehändigte Schreiben soll die Antwort des Kaisers von Oesterreich enthalten haben. Die Stimmung unseres Hofes gegen Frankreich ist gut, sogar freundschaftlich; aber die Verbindung mit Rußland beruht auf alten und festen Grundlagen. Oesterreich wird der durch die Ereignisse von 1848 und 49 bestätigten Politik treu bleiben. Mehr fordert man auch in Petnrsburg nicht. Die vom Großherzog George von Mecklenburg nach Berlin gebrachten Propositionen sind in Paris und London verworfen worden. Die Nachricht, daß Herr v. Manteuffel seine Dimission gefordert habe, hat hier zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß auch der Graf Buol v. Schauenstein von der Regierung zurückzutreten beabsichtige. Die Neutralitätspolitik würde in große Gefahr kommen, falls diese Gerüchte sich bestätigen sollten.

Vom 9. d. M. dagegen schreibt derselbe Correspondent:

Die heute aus Berlin erhaltene telegraphische Depesche meldet, daß Hr. v. Manteuffel gestern in der Kammer erklärt habe, daß der Preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Arnim, ermächtigt worden sei, gemeinschaftlich mit Oesterreich das Protokoll zu unterzeichnen, in welchem die vier Mächte erklären sollen, daß, im Falle die Englisch-Französischen Streitkräfte nicht ausreichen sollten, den Kaiser von Rußland zur Abschließung eines den Traktaten entsprechenden Friedens mit der Türkei zu bewegen, Oesterreich und Preußen die Politik der Westmächte energisch unterstützen würden. Diese Nachricht hat im hiesigen Publikum eine freudige Sensation hervorgerufen. Die Papiere gingen sogleich in die Höhe. Das in Rede stehende Protokoll war schon seit einigen Tagen Gegenstand der Berathungen der hiesigen Conferenz. Der Punkt des bewaffneten Auftrens gegen Rußland war, so viel ich weiß, von Seiten des hiesigen Hofes von verschiedenen noch unberechenbaren Umständen abhängig gemacht worden. Der Graf Buol v. Schauenstein ist streng bei den Grundsätzen des Protokolls vom 5. Dezember stehen geblieben. Jedenfalls wird durch die Unterzeichnung des erwähnten Protokolls eine wichtige Wendung in der Orientalischen Angelegenheit herbeigeführt werden, deren nähere Würdigung wir uns vorbehalten. Die Situation ist so verwickelt und schwierig, daß fast jeder Tag ein anderes Licht auf dieselbe wirft.

Von der Donau hört man hier nichts Neues. Soeben circulirt das Gerücht, daß die Russen am Trajanswalle geschlagen worden seien. (Wird durch keine neuere Nachricht bestätigt.)

Der Czas bespricht in Nr. 81. in einem längeren Leitartikel den Entschluß des Sultans, die geistlichen Güter zu säcularisiren, und erblickt in demselben den Grund der Entlassung des Scheik-ul-Islam, des eigentlichen Oberhauptes der Muhamedanischen Geistlichkeit. Wir entnehmen diesem Leitartikel Folgendes:

Der vom Sultan gefaßte Entschluß, die geistlichen Güter zu säkularisiren, ist von außerordertlicher Wichtigkeit. Es ist das kühnste Unternehmen Behufs Reformirung der Orientalischen Staatsgesellschaft, die Vollendung des Werkes Mahmud II., die Fortsetzung des an den Janitscharen verübten Staatsstreiches, zu welcher Abdul Meschid durch das Testament seines Vaters gewissermaßen verpflichtet war. So natürlich diese Erbschaft auch war, so schwer war es doch sie anzutreten. Die Orientalischen Reformatoren des 19. Jahrhunderts, Mahmud II. in Konstantinopel und Mehmet Ali in Aegypten, haben beide ihr Werk auf dieselbe Weise begonnen, indem sie die Kasten aufhoben, welche als mächtige Aristokratie von Fremden die Regierung des Landes beherrschten und dem Sultam kaum einen Schatten von Gewalt übrig ließen. Der Erstere vernichtete die Janitscharen, der Zweite die Mamelukken. Auf dieselbe Weise war Peter der Große gegen die Strelitzen verfahren; aber die Stellung des Czaren dieser Adelskaste gegenüber war eine andere, als die des Sultans und des Vice-Königs von Aegygten. Die Aufhebung der Strelitzen war ein rein politischer Staatsstreich, dagegen berührte die Aufhebung der Janitscharen und der Mamelukken fast unmittelbar die Religion des Koran; denn zwischen diesen Korporationen und den Ulema's bestand die innigste Verbindung. Die Aufgabe der Orientalischen Gewalthaber war also ungleich schwieriger, als die des Russischen Czaren. Der Padischah oder Sultan ist durchaus nicht das Oberhaupt des Islam, sondern nur der Nachfolger des Propheten und der Beschützer des Gesetzes; viel weniger war Mehmet Ali, der nur im Namen des Sultans über Aegypten regierte, berechtigt, in die religiösen Verhältniße seines Landes bestimmend einzugreifen. Dagegen ist bekannt, welchen Einfluß die Ulema's im Volke besitzen und wie groß die Macht des Scheik-ul-Islam im geistlichen Rathe ist. Der Schlag gegen die Janitscharen und Mamelukken war also zugleich auch gegen die Ulema's gerichtet und somit gegen die Erklärer des Koran, gegen die Lehrer des Volkes, gegen dessen Richter, überhaupt gegen den Islam. Mehmet Ali verstand es, die Ulema's für seine Pläne zu gewinnen, und darum wurde es ihm leicht, mit deren Hülfe auch die Einziehung der geistlichen Güter durchzusetzen. Schwieriger war diese Aufgabe für den Sultan Mahmud II. dessen reformatorischen Bestrebungen die Ulema's stets abgeneigt waren. Er sah sich daher genöthigt, die Säkularisirung der geistlichen Güter noch weiter hinauszuschieben und als Erbschaft für seinen Sohn zu hinterlassen. Dieser hat nun den Augenblick benutzt, wo der gegenwärtige Krieg Geld fordert, und er rechnet bei seinen Operationen vielleicht auf den Fanatismus, der zur Rettung des Staates und der Religion jedes Opfer bringen dürfte. Möchte er sich nur nicht verrechnet haben! Der gegenwärtige Krieg wird in der Türkei nicht unter der Fahne des Propheten und im Namen des Fanatismus geführt; Patriotismus giebt es aber in der Türkei nicht, und kann es nicht geben. Daher kann es leicht im Innern zu einer Revolution kommen. Die Depesche, welche die Einziehung der geistlichen Güter meldet, erwähnt zugleich, daß unter dem Volke in Folge dieser Gewaltmaßregel eine große Aufregung herrsche. Abdul Medschid stützt sich ganz auf die Armee der Westmächte, da er nun mit dem Islam fast völlig gebrochen hat.

## Personal-Chronik.

Die interimistischen Gymnasial-Lehrer Dr. Joseph Ustymowycz und Zygmunt Węclewski sind zu ordentlichen Gymnasial-Lehrern ernannt worden.

## Theater.

Die Feiertage brachten uns diesmal — neben üblichen alten Semmeln — auch alte Theaterstücke. Wenn nun unsere Bäcker auch keine frische Semmeln im Vorrath backen konnten, so hätten doch unsere neuen Schauspieler neue Stücke einstudiren können. Wir wissen nicht, weshalb das bereits angekündigte „Mädchen aus der Vorstadt", so wie die längst vorbereitete „Mission der Waise von Lowood" nicht zu den Feiertagen über die Bretter gegangen sind; die Theaterkasse würde sich gewiß besser dabei befunden haben, als wie bei „Lumpacivagabundus" und „Eulenspiegel", welche den ersten Rang fast leer ließen. In beiden Feiertagsvorstellungen zeichnete sich übrigens Herr Guthery als „Zwirn" und als „Nazi" durch wirksame Komik aus; auch im Uebrigen wurde gut gespielt, wenn nur die Stücke anziehender gewesen wären.

Unsere Hoffnung stand unter so bewandten Umständen auf die Zukunft; doch auch diese ist in neuester Zeit durch ein heut eingetroffenes Schreiben des Herrn Dawison getrübt worden; derselbe hat sein Gastspiel in Pesth, wo er innerhalb 14 Tagen zwölfmal fast immer bei geräumtem Orchester in seinen Glanzrollen aufgetreten ist, wegen schwerer Erkrankung seiner Gattin in Wien abbrechen und dorthin eilen müssen. Vorläufig ist daher für uns keine Aussicht vorhanden, den gefeierten Charakterdarsteller hier zu sehen. Von Dresden aus, wohin er zum 1. Mai übersiedeln muß, wird sich indeß bei seinem dreimonatlichem Urlaub wohl eine Gelegenheit zu einem Ausfluge hierher finden.

Herr Direktor Wallner stand übrigens heut im Begriff, nach Berlin zu reisen, um den Fehlschlag mit Dawison durch Gewinnung eines anderen Gastes von dorther wieder auszugleichen. Wir können ihm und dem Publikum nur wünschen, daß die Witterung recht bald gestatte, die Sommerbühne zu eröffnen; der Zuschauerraum erhält eine Zeltüberdeckung, so daß man gegen Regen geschützt wird; gewiß eine dankenswerthe Fürsorge, welche das beliebte Sommertheater noch mehr in Aufnahme bringen dürfte.

Beim bald bevorstehenden Auszuge aus dem Stadttheater haben wir nach vielfach lautgewordenem Wunsch zur Kenntniß der Stadtbehörde zu bringen, daß es ihr gefallen möge, eine Aufpolsterung der drei ersten Reihen der Sperrsitze zu veranlassen. Dieselben bieten wirklich ein trauriges Bild gesunkener Größe dar.

## Landwirthschaftliches.

ξ Bromberg, den 13. April. Der gestern hier stattgehabten landwirthschaftlichen Versammlung des Kreisvereins, die indeß von größeren Grundbesitzern wenig besucht war, wohnten auch der Regierungs-Präsident, Freiherr von Schleinitz, so wie der Königl. Landrath bei.

Seitens des Vorsitzenden, Gutsbesitzer Peterson, wurde der Versammlung zunächst Mittheilung von den bei dem Vereine eingegangenen Korrespondenzen gemacht. Unter denselben befand sich auch ein Schreiben des Landes-Oekonomie-Kollegiums, in welchem verschiedene Fragen, die bei der Agrikultur erforderlichen Hülfsmittel, als: Maschinen 2c. betreffend, an den Verein gerichtet wurden.

Die Beantwortung der Frage, ob und was wohl für Fortschritte in Anwendung der landwirthschaftlichen Maschinen innerhalb des Vereinsgebietes gemacht nnd in welchem Umfange sie im Gebrauche seien, fiel sehr günstig aus. Namentlich bemerkte der Oekonomie-Kommissions-Rath Kinze, es stände erfahrungsmäßig fest, daß gerade im Bromberger Kreise die meisten Maschinen vorhanden wären; selbst der Amerikanische Pflug sei schon auf sehr vielen Gütern und Wirthaften eingeführt, und die Meinung, als pflüge er zu schwer, widerlegt. In Kujavien hätten die Leute, nachdem sie die Behandlung des qu. kennen gelernt sogar erklärt, daß sie bei dem Amerikanischen Pfluge weit weniger Anstrengung und Kraft gebrauchten als bei dem gewöhnlichen.

Die Frage, ob die landwirthschaftlichen Maschinen mehr von einheimischen als von auswärtigen Fabriken bezogen würden und von welcher Beschaffenheit und welchem Umfange die im Kreise befindlichen Maschinenfabriken wären, wurde dahin beantwortet, daß da im Kreise 3 Maschinenanstalten mit Metalldrehbänken, von denen die eine (die des Hauptmanns Kämmerer in Bromberg) nächstens mit Dampfkraft getrieben werden würde, vorhanden seien, die meisten der qu. Maschinen auch wohl aus diesen (einheimischen) Fabriken hervorgingen.

Die Fragen endlich, ob Sammlungen von Ackergeräthen im Vereinsgebiete vorhanden wären, und ob sich ein Bedürfniß nach Fabriken irgendwie kund gäbe, wurde in der Art beantwortet, daß zwar nicht Sammlungen, wohl aber Niederlagen von landwirthschaftlichen Ackergeräthschaften, Maschinen 2c. (z. B. bei Kämmerer) allerdings zu finden wären. Ein Bedürfniß nach Fabriken stelle sich bis jetzt noch nicht heraus. Bei Erörterung dieser letzten Fragen machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß es sehr wünschenswerth sein möchte, wenn man die Geräthe mehr zur Kenntniß des Publikums brächte, was z. B. durch Probeversuche, die man entweder vor dem Beginn oder nach dem Schluß der landwirthschaftlichen Versammlungen anstellte, zu erzielen wäre. Gleichzeitig knüpfte der Vorsitzende hieran die Mittheilung, daß Herr Kämmerer ein von ihm neuerlich erfundenes Instrument zur Lockerung der Erde 2c., das dem Krümmer und Extirpatar an die Seite zu setzen sei, diese Geräthe indeß in verschiedenen Beziehungen übertreffen solle, dem Vereine heute zur Ansicht schicken werde. Herr Peterson lud die Versammlung ein, nach dem Schlusse der Sitzung mit dem genannten Instrumente einen Probeversuch auf seinem Hofe zu machen. Diese Einladung wurde bereitwilligst angenommen.

Jetzt wurde zur eigentlichen Tagesordnung geschritten, von der nur zwei Gegenstände zur Besprechung gelangten, nämlich 1) die Kultur der Moore in unserer Gegend, und 2) die Fruchtfolge in bäuerlichen Wirthschaften mit Gerstboden ohne Wiesen.

In Bezug auf die Kultur der Moore in unserer Gegend bemerkte der Vorsitzende, daß es einen betrübenden Anblick gewähre, wenn man die öden Landstrecken an der Netze und am Kanale sehe, wohl ein paar Quadratmeilen groß, die so ganz unbenutzt und todt dalägen; es wäre daher unstreitig wohl von der größten Wichtigkeit, wenn dafür Etwas geschähe. Gutsbesitzer Mangold im Czarnikauer Kreise hat einen Aufsatz über die Kultur der Moore geschrieben und empfiehlt darin zunächst Entwässerung des Landes durch Länge- und Quergräben, Ausroden des Gesträuches 2c. Mit Bezug hierauf und als Ergänzung trug Gutsbesitzer Biegner von Ossowoerberg seine Erfahrungen, die Meliorationen der Moore betreffend, vor. Es giebt, sagte er, 3 Arten von Moore, 1) den moorigen Sand, 2) den Sandmoor und 3) den Eisenmoor. Von diesen 3 Arten wäre der letztere, nämlich der Eisenmoor, am wenigsten zu Meliorationen geeignet und weder zu Ackerland noch zu Wiesen brauchbar. Eisenmoor fände sich indeß in unserer Gegend wohl gar nicht. Als bestes Meliorationsmittel empfahl er den Kalk-Lehm-Mergel, weil dieser sich mit dem Moore am besten verbände.

Der Landrath bemerkte hierauf, daß eine Entwässerung oder Entsäuerung des Moorbodens in unserer Gegend an der Netze wie am Kanale wohl schwerlich ausführbar sein dürfte, da sich das Bett der Netze 2c. weit höher befände, als die daranliegenden Moore. Als jedoch von mehreren Seiten die qu. Entwässerung als angänglich bezeichnet wurde, nahm der Herr Regierungs-Präsident das Wort und sagte, daß, wenn sich herausgestellt habe, daß eine vollständige Entwässerung der qu. Landstrecken durchzuführen, es wohl am zweckmäßigsten sei, wenn diese Angelegenheit von den betreffenden Behörden in die Hand genommen würde. Für dergleichen Fälle sei sogar um die ersten Kosten zu decken Seitens des Herrn Ministers ein Fonds von 500 Rthlr. bewilligt worden. Uebrigens wäre es sehr anerkennenswerth, daß der Verein die Sache in Anregung brächte.

Im Ganzen hatte diese Debatte das Resultat, daß, da nach der Ansicht des Vereins in einigen Gegenden des Kreises eine Menge kulturfähigen Landes unbenutzt läge, die kompetente Behörde vom Vereine ersucht werden solle, die qu. Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Was noch Seitens des Vereins später in dieser Sache geschehen könne, solle in einer nächsten Sitzung berathen werden. Das Thema, die Fruchtfolge in bäuerlichen Wirthschaften mit Gerstboden ohne Wiesen betreffend, rief eine lebhafte Debatte hervor. Nachdem der Vorsitzende seine Meinung über diesen Punkt ausgesprochen und die Versammlung auch ihrerseits ersucht hatte, sich darüber zu äußern, erklärte der Herr Regierungspräsident, daß er nach seinen Erfahrungen es durchaus für unzweckmäßig halte, ein Schema oder eine Norm in Hinsicht auf die Fruchtfolge aufzustellen, da dieselbe sich stets nach den Umständen, den Lokalitäten, den Persönlichkeiten 2c. richten müsse, ja er halte es deshalb sogar für gefährlich, den kleinen Landwirthen ein Schema in die Hand zu geben.

Herr Kinze hielt es für wünschenswerth, daß den kleinen Besitzern der Vorschlag gemacht würde, daß sie sich in Betreff der Fruchtfolge für ihren Boden an den Verein wegen eines zu ertheilenden Rathes wenden möchten.

Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung und begab sich mit der Versammlung nach seinem Hofe, woselbst mit dem neuen Ackerinstrumente des Herrn Kämmerer ein Versuch gemacht wurde.

## Angekommene Fremde.

Vom 16 April.

**HOTEL DE PARIS.** Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Karcewo.
**EICHBORN'S HOTEL.** Kaufmann Bräcklein aus Pirna.
**SCHLESISCHES HAUS.** Orgelspieler Paganini aus Mezzanego.
**PRIVAT-LOGIS.** Religionslehrer und Garnisonpfarrer Wittig aus Paradies, l am Dome Nr. 26: die Handelsleute Gebrüder Scharfe aus Benneckenstein, l Berlinerstr. Nr. 20

Vom 17. April.

**HOTEL DE BERLIN.** Predigtamts-Kandidat Heise aus Brustowo; die Kaufleute Hirsch aus Mainz und Gebrüder Pinner aus Pinne.
**HOTEL DE PARIS.** Kaufmann Erlanger aus Heidelberg.
**EICHENER BORN.** Lehrer Fabian und Schneidermeister Rosenthal aus Wreschen; Kaufmannssohn Wollstein aus Grätz.
**HOTEL ZUR KRONE.** Lehrer Alexander und Kommis Freind aus Pinne; die Kaufleute Fränkel aus Grätz, Landsberg und Koppel aus Kosten.
**DREI LILIEN.** Brenner Sawinski aus Szulejewo; Buchbinder Mech aus Culm.

(Beilage.)

Vom 18. April.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Freier Standesherr Graf zu Lynar aus Lübbenau; Lieutenant und Gutsbesitzer Gossow aus Schönborn; Schauspieler Deutsch aus Carlsruhe; die Kaufleute Mehlsbach aus Goch, Schmidt aus Stettin, Büchenbacher aus Fürth und Wendt aus Berlin.

**HOTEL DE DRESDE.** Die Gutsbesitzer v. Dombrowski aus Winnagóra und Graf Bninski aus Samostrzel; Lieutenant a. D. und General-Inspektor v. Garczynski aus Prochnowo; die Kaufleute Schulz aus Hamburg und Baltes aus Berlin.

**HOTEL DE BAVIERE.** Rechnungs-Rath Günther aus Kosten; die Kaufleute Berck aus Thorn und Stern aus Breslau; Madame Meyer aus Rogasen; Gutsb. Jerzewski aus Zakrzewo.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufmann Engelhard aus Bremen; Inspektor der Colonia Fritzschen aus Alt-Damm; die Wirthschafts-Kommissarien Krölikowski aus Posadowo und Wolter aus Gortow.

**HOTEL DU NORD.** Distrikts-Kommissarius Lehmann aus Schroda.

**WEISSER ADLER.** Die Predigt-Amts-Kandidaten Asmy aus Krotoschin und Fischer aus Gr. Damm; Rechnungsführer Thiel aus Neustadt a./W.

**EICHBORN'S HOTEL.** Kaufmann Peiler aus Berlin.

**EICHENER BORN.** Die Kaufleute Reich aus Wreschen und Fischer aus Lissa.

**PRIVAT-LOGIS.** Apotheker Kujawa aus Ostrowo, l. Halbdorfstr. Nr. 10

## Kirchen-Nachricht für Posen.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Mittwoch den 19. April Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst und Predigt des Predigtamtskandidaten Herrn Dr. Ritter aus Berlin.

Donnerstag den 20 April Vorm. 10 Uhr: Desgleichen und Todtenfeier.

Sonnabend den 22 April Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Predigt des Predigtamtskandidaten Herrn Friedeberg aus Breslau.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Lieutenant im 12 Inf.-Regt. E. Heinichen mit Frl. E. v. Dresky, Hr. E. Schumann mit Frl. F. Andersen, Hr. Lieut. im Garde-Dragoner-Regt. H. Frhr. v. Monteton mit Frl. A. v. Bredow und Hr. Lieut. im Garde-Art.-Regt. A. Kühne mit Frl. E. Boas in Berlin, Hr. Apotheker R. Ebert mit Frl. La Pierre in Altdoebern, Hr. Dr. K. v. Kaltenborn-Stachau mit Frl. H. Gronau in Nordhausen.

Todesfälle. Frau Pred. Pauli, Hr. Fr. Liese und Hr. C. Lehmann in Berlin, Hr. Stallmeister Bernhardt in Breslau, Hr. Major a. D. v Benkendorff, Hr. Ober-Post-Secr. a. D. Münzer, Kais. Oesterr. Hauptmann v. d. A. Hr. Graf d'Ambly und Hr. Rittmeister v. d. A. v. Blum in Breslau, Hr. Reg.-Secr. Hauptm. Winkler in Oppeln, Frau Hauptm. Bellay geb. Pfeil in Pilgramsdorf, verw. Frau Cantor Kahl in Breslau, verw. Frau Steuerräthin Ike geb. Weigelt in Lüben, verw. Frau Kämmerer Tschipke geb. Brehm in Breslau, ein Tochter des Hrn. v. Pannewitz in Schweinitz.

---

## Stadt-Theater zu Posen.

Donnerstag den 20. April. **Das Fest der Handwerker.** Posse mit Gesang von Angely. Vorher: **Endlich hat er es doch gut gemacht.** Lustspiel in 4 Akten von Albini.

Freitag den 21. April. Kein Theater.

Mittwoch den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr **Vortrag über Psychologie** im Verein für Handlungsdiener.

Am Abend vor dem heiligen Osterfeste verschied sanft nach einer langwierigen Krankheit mein guter Mann Wilhelm Krumhaar in seinem 38. Lebensjahre. Alle seine Freunde und Bekannte werden gewiß mit mir schmerzlich seinen frühen Tod betrauern und das Unglück ermessen, welches mich und meine 5 kleine Kinder betroffen. Ich bitte um ihr stilles Beileid.

Vorwerk Jelonek, den 16. April 1854.

Die Wittwe Karoline Krumhaar geb. Bauerdorf.

### Danksagung.

Der Lehrer Herr S. Lewysohn unterrichtet unsere Kinder im Hebräischen wie auch in allen andern Lehrgegenständen zu unserer vollkommensten Zufriedenheit. Wir fühlen uns bewogen, demselben öffentlich unsern Dank für seine außerordentlichen Leistungen auszudrücken.

Lasch. Löwenherz. Krombach. Neumann. Neumark. Jacobi.

### Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung der Wasserstraße wird dieselbe von der Gerber- bis zur Klosterstraße vom 18. d. M. ab für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.

Posen, den 15. April 1854.

Königliches Polizei-Direktorium.

### Bekanntmachung.

Der auf den Plätzen an der kleinen Ritterstraße hinter dem Schulhause, auf dem Graben Nr. 8. und 9. und hinter der Venetianerstraße (Wallischei) aufgesammelte und bis zum 15. Juni c. aufzusammelnde Straßen-Unrath als Düngungsmittel, soll im Wege der Licitation dem Meistbietenden überlassen werden. Hierzu steht Termin

am 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

vor dem Stadtsekretair Herrn Zehe auf dem Rathhause an.

Das Meistgebot ist sofort im Termine baar zu erlegen. Die Abfuhr des erstandenen Unraths muß bis zum 15. Juni c. erfolgt sein; was dahin nicht abgefahren sein sollte, verbleibt zur Disposition der Marstall-Verwaltung.

Am 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen vier starke Pferde des hiesigen städtischen Marstalls vor dem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wovon Kauflustige hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 8. April 1854.

Der Magistrat.

### Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 11. März 1854.

Das dem Mühlenbesitzer Johann Wehr gehörige Mühlengrundstück Nr. 4. der Vorstadt St. Adalbert zu Posen (Sapieha-Platz Nr. 9.), abgeschätzt auf 30,515 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Oktober 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) die Dorothea Lüdke, verehelichte Bölter, und deren Ehemann,
2) die Eva Rosina Lüdke, verehelichte Friedrich Lüdke, und deren Ehemann,
3) die Louise Wehr, verehel. Gottlieb Bartsch, und deren Ehemann,
4) die Wittwe Eva Rosina Wehr geb. Aporius,
5) der Friedrich Wilhelm Wehr,
6) der August Ferdinand Wehr,
7) der Schiffer Joseph Friedrich Wehr,
8) die Auguste Dalügge,
9) der Michael Pufahl,
10) die Rosina Pufahl verehelichte Mehling,
11) der Johann Conrad,
12) die Anna Conrad verehelichte Kietzmann,
13) der Friedrich Schulz,
14) der Friedrich Pufahl, jetzt dessen Erben,
15) der Jacob Wellnitz, jetzt dessen Erben,
16) der Johann Lüdke, jetzt dessen Erben,
17) die Maria Lüdke, verwittwet gewesene Schulz, später verehelichte Sieg, jetzt deren Erben,
18) die Wilhelmine Dalügge verehelichte Lamprecht, jetzt deren Erben,
19) die Ludwig Fandreyschen Erben,
20) der Daniel Gottlieb Rahr resp. dessen Vormund,
21) die Dorothea Lüdke geb. Wehr,
22) der Michael Lüdke,
23) der Daniel Diekmann,
24) die Erben des Auktions-Kommissarius Johann Ludwig Castner,
25) der Carl Friedrich Wehr

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

### Bekanntmachung.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich eine Spezial-Masse:

Andreas v. Bogdanskische Erben ex Skaborowicer Kaufgelder-Masse,

mit einem Bestande von 1260 Rthlr., welche nach dem in zweiter und dritter Instanz bestätigten Urtel des vormaligen Landgerichts zu Krotoschin vom 20. Februar 1829 folgenden Andreas v. Bogdanskischen Erben gehört, und zwar:

1) dem Ludwig v. Bogdanski modo seinen Erben Marcell und Theresia verwittwete Zielinska, Geschwister v. Bogdanski,
2) dem Matheus v. Bogdanski modo seinen Erben und zwar:
   a) Wladislaus Joseph,
   b) Leonard Xaver,
   c) Theodor Andreas,
   d) Paul Ludwig,
   e) Anton,
   f) Theresia Leonarda verehelichte Jarentowska, Geschwister Bogdanski,
3) dem Mathias v. Bogdanski modo dessen Erben:
   a) Isabella Theresia verehelichte Paul Mierzewski,
   b) Andreas v. Bogdanski,
   c) Marianna v. Bogdanska,
   d) Joseph v. Bogdanski,
4) dem Peter v. Bogdanski modo dessen Cessionar Andreas v. Bogdanski ad 3. b.,
5) dem Maximilian v. Bogdanski,
6) dem Valentin v. Bogdanski und
7) der Theresia zuletzt verehelicht gewesenen Trembinska modo deren Erben, welche die Elisabeth v. Skoraszewska geborne Trembinska erzeugt hat und die durch ihren Vater und natürlichen Vormund Franz v. Skoraszewski in Brzezie vertreten waren.

Diese vorstehend genannten Eigenthümer resp. deren Rechtsnachfolger und Cessionarien werden hierdurch benachrichtigt, daß, da sie sich wegen Auszahlung der Masse bisher nicht gemeldet, auch ihre Legitimation nicht gehörig dargethan haben, dieselbe nunmehr an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden wird.

Ostrowo, den 31. März 1854.

Königliches Kreisgericht I.

### Bekanntmachung.

Den 15. März c. sind einem Diebe zwei Pferde, ein Schimmel und ein braunes, abgenommen worden und befinden sich bei uns im Gewahrsam.

Der unbekannte Eigenthümer hat sich schleunigst bei uns zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls über die Pferde anderweit disponirt werden wird.

Trzemeszno, den 7. April 1854.

Königl. Kreis-Gericht, Erste Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Am 25. April c. Vormittags von 9 Uhr ab sollen in dem hiesigen Packhofe

2 Gebinde von 60 Quart
16 " " 30 " und } Rum
3 " " 15 "

in ganzen Gebinden an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und sofortige Abnahme der Fässer verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Posen, den 13. April 1854.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Das Vorwerk **Karolewo** bei Scharfenort soll aus freier Hand verkauft werden; es ist 270 Morgen incl. 50 Morgen Wiesen groß, hat neue Gebäude und vollständiges Inventarium. Näheres portofrei bei dem Besitzer daselbst.

Ein Landgut wird zu pachten gewünscht, Pächter vermag über 25,000 Rthlr. zu verfügen und wird die Uebergabe zu Johanni d. J. bedingt. Verpächter belieben ihre Adresse unter Angabe der Fläche, Bodenklassen und sonstigen Bedingungen möglichst bald dem Amtmann Diedrich zu Gleißen einzusenden.

## Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 21. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab **in dem Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1.**

**eine reichhaltige Damen-Garderobe und Ausstattung,**

als: goldene Ringe, Nadeln, Knöpfe, seidene, wollene und kattune Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Teppiche, Tücher, Schawls, Porzellan, Reisetaschen, Reisekoffer, Arbeits-Toiletten, 1 Mahagoni-Schreibtisch mit Toiletten, Spiegel, diverse Toiletten-Gegenstände, Nippsachen und 12 Bout. moussirenden Rheinwein, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

## Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

**Sicherheits-Kapital: 2,000,000 Rthlr.**

Die Versicherung gegen Hagelschlag findet statt auf Bodenerzeugnisse aller Art, auch Fensterscheiben und sonstige Gegenstände.

Die Prämien sind mäßig und durchaus fest, ohne jede Nachzahlung.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren in dem vollen Betrage binnen Monatsfrist nach der Feststellung baar geleistet.

Prospekte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabfolgt und der Abschluß von Versicherungen durch den unterzeichneten Agenten prompt vermittelt.

Schrimm, den 17. April 1854.

**August Weber,** Gasthofsbesitzer.

Ein oder zwei Pensionaire finden gute Aufnahme. Wo? ist zu erfragen bei Herrn Schulz, Breslauer-Straße Nr. 14.

## Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grund-Kapitale von

**Drei Millionen Thalern Preuß. Cour.,**

steht im Begriff, in ganz kurzer Zeit ihren Geschäftsbetrieb zu eröffnen, da den Bedingungen vollständig genügt worden ist, unter welchen die Königlichen Ministerien d. d. 24. März a. c. die Befürwortung der Konzession bei des Königs Majestät zugesichert haben, und deren Eingang also in den nächsten Tagen sicher zu verhoffen steht.

Mit der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren **General-Bevollmächtigter** ist zu gleicher Zeit ihr **verwaltender Direktor;** mit wenigen Ausnahmen sind die **Agenten** der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** auch die **Agenten** der **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,** und werden dieselben demnächst über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft ertheilen.

Die Prämien sind **fest, Nachzahlungen** darauf finden also **unter keinen Umständen** statt.

Wird die Versicherung auf **längere Jahre** genommen, so gewährt die Gesellschaft einen **ansehnlichen Rabatt.**

**Magdeburg,** den 4. April 1854.

**Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

**Friedr. Knoblauch,** verwaltender Direktor.

**G. Max,** Direktor, zugleich in Vertretung des noch nicht erwählten General-Bevollmächtigten.

## Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Die im Jahre 1826 gestiftete, auf Gegenseitigkeit gegründete Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt erlaube ich mir, dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum mit dem ergebenen Bemerken zu empfehlen, dass ich zur Vermittelung von Versicherungen jederzeit bereit bin, und dass Statuten und Antragsformulare stets bei mir vorräthig sind.

Die Solidität der Gesellschaft hat seit ihrer Begründung sich auf das Vollständigste bewährt; Vergütigungen sowohl für erlittene Hagel-, als auch Brandschäden werden, wie dies seit dem Bestehen derselben geschehen ist, stets voll und unverkürzt gezahlt. Der bis jetzt durchschnittlich für Hagelschaden-Versicherungen geleistete Beitrag übersteigt den bei solchen Gesellschaften, die auf festen Prämien basiren, zu entrichtenden nicht, und stellt sich für Mobiliar-Versicherungen wegen des den Mitgliedern erstatteten Ueberschusses (Dividende) sogar noch niedriger, als bei jenen. Die Dividende für das Jahr 1852 betrug 57 Procent und für das Jahr 1853 50 Procent der gezahlten Prämie.

Der aus dem Jahre 1853 übernommene Reservefonds beträgt
für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft 16,995 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.,
für die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft 13,644 Rthlr. 29 Sgr.

Posen, im Monat April 1854.

**Theodor Baarth,** Haupt-Agent.

### Schul-Anzeige.

Die Aufnahme in unsere Schulanstalt, welche nach den gepflogenen Verhandlungen mit den Hohen und Höchsten Behörden gegründete Aussicht hat, Gymnasial-Rechte in Kürze zu bekommen, findet Sonnabend den 22. d. M. von 9 Uhr Vormittags an statt, wo die neu eintretenden Schüler in der Schulwohnung des Unterzeichneten zum Eintritt in die verschiedenen Klassen geprüft werden. Das Schulgeld beträgt von jetzt ab vierteljährlich praenumerando 4 Rthlr. 15 Sgr., nebst 1 Rthlr. 10 Sgr. Inscriptions-Gebühren. Auch ist Unterzeichneter bereit, noch einige Pensionaire gegen 120 Rthlr. jährliches Honorar aufzunehmen.

Rogasen, den 13. April 1854.

Dr. **E. Francke.**

### Schul-Anzeige.

Der Sommer-Kursus in der hiesigen Realschule beginnt Donnerstag den 27. April. Die Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler findet Mittwoch den 26. April Vormittags von 9—12 Uhr statt.

Fraustadt, den 10. April 1854.

**A. Krüger,** Direktor.

In meiner Bürgerschule beginnt der neue Kursus am 23. April. Anmeldungen neuer Schüler werden am 21. in meiner Wohnung, Büttelstr. im Hoffmannschen Hause, entgegen genommen. — Gleichzeitig empfehle ich mich zur Annahme von Halb-Pensionairen.

**M. Budwig.**

### Pensions-Anzeige.

In meine Pensionsanstalt wünsche ich noch einige Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder die hiesige Realschule besuchen sollen, aufzunehmen. Neben der gewissenhaften Ueberwachung in sittlicher Hinsicht, beaufsichtige ich die Arbeiten meiner Pflegebefohlenen aufs sorgfältigste und bin auf Verlangen auch zur Ertheilung von Privatunterricht in Sprachen und andern Lehrgegenständen bereit.

Die geehrten Eltern, welche Willens sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bitte ich, das Nähere baldigst mit mir zu verabreden.

Posen, Lange- und Schützenstr.-Ecke Nr. 7.

**J. G Hartmann.**

Zwei Pensionaire können bei einer Familie gegen billiges Honorar noch Aufnahme finden. Das Nähere hierüber zu erfragen beim Kastellan der Realschule Herrn **G. Grabb.**

### Landwirthschaftliches.

Unterzeichneter empfiehlt seinen reichhaltigen Vorrath aller Arten zur Landwirthschaft nöthigen Sämereien zu den billigsten Preisen. Unter vielen anderen auch: echten Amerikanischen **Riesen-Mais,** gelb-, blau- und weißblühende **Lupine, Rigaer Leinsaat** und **weißen Klee** letzter Ernte.

Zugleich bemerkt Unterzeichneter, daß das Geschäft nach dem 1. Stock seines Hauses Breslauerstraße 2. verlegt ist.

**Jakob Briske.**

# Stahlschrotmühlen.

Die Maschinenbau-Anstalt von C. Beermann in Berlin, Köpnickerstr. 71., unweit der Brückenstraße, empfiehlt hierdurch ihre Stahlschrotmühlen nach Whitmee et Chapman genau nach der Originalkonstruktion in bekannter Güte und folgender Beschaffenheit. Betrieb: durch einen oder zwei Menschen mit Schwungrad und Kurbel oder durch Riemen und Riemscheiben. Gestell: Eisen mit stählernen Lagern. Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. Gewicht: $3\frac{1}{4}$ Centner. Preis: 48 Rthlr. Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. Befestigung: Mittelst dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Bock an den Fußboden geschraubt wird. Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite.

Ferner: Ganz eiserne Rübenschneidemaschinen nach Samuelson zum Würfel- und Scheibenschneiden zu 50 Rthlr., mit Holzgestell 35 Rthlr.

Handdreschmaschinen nach Hensman für drei Mann, zu 100 Rthlr.

Große eiserne Häckselmaschinen neuester Konstruktion mit 4 ungekrümmten Messern zu 90 Rthlr.

---

## Echten Amerikanischen Riesen-Mais empfingen

**D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.**

---

**Frische Polnische Raps- und Leinkuchen**, 7 bis 8 pro Centner, offerirt

**Julius Jaffe**, große Gerberstraße Nr. 49.

---

**Landwirthschaftliches!**

Für Rechnung des Oekonomie-Raths Herrn C. Geyer in Dresden ist so eben die erste Sendung des echten **Canada-Pferdezahn-Mais** hier eingetroffen und offerire ich solchen billigst.

Eben so empfehle ich mein stets komplettes Lager von echtem **Peruanischen Guano**, ebenfalls für Rechnung des Herrn Oekonomie-Raths C. Geyer in Dresden.

**Moritz S. Auerbach**, Spediteur,
Comtoir: Dominikanerstraße.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte ich genau auf die Firma und Lokal zu achten.

---

**Sechs-Wochen-Kartoffeln**, pro Metze 20 Sgr., sind wieder vorräthig bei

**Gebr. Auerbach.**

---

Echt Englischen

## Portland-Cement

empfingen und offeriren billigst

**Gebrüder Baumert,**
Comtoir: gr. Gerberstr. 17.

---

**DU BARRY'S**

## Gesundheits- u. Kraft-Restaurations-Farina

für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

## DIE REVALENTA ARABICA

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

## BARRY DU BARRY & CO.,

77. Regent Street, London.

Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Die **Revalenta Arabica** wird bei mir und den Herren **Unter-Agenten** zu folgenden festen Preisen verkauft:

Die Dose, enthalt. 1 Pfd., 1 Rtl. 5 Sgr.
desgleichen 2 „ 1 „ 27 „
desgleichen 5 „ 4 „ 20 „
desgleichen 12 „ 9 „ 15 „
} mit Deutscher u. Polnischer Gebr.-Anweisung.

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich $\frac{1}{2}$ Pfund-Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

**Die Haupt-Agentur in der Provinz Posen:**
**Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße.

Unter-Agenturen des Herrn **Ludwig Johann Meyer** in der Provinz Posen, woselbst die Revalenta Arabica zu den oben angegebenen Preisen echt zu haben ist:

In Kosten . . . . . . Herr E. Laskiewicz sen.
— Ostrowo . . . . . — Cohn & Comp.
— Miłosław . . . . . — Brzyzowski.
— Strzałkowo . . . . — Levy Grünberg.
— Wongrowitz . . . — R. Gozimirski.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn **Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße, die Haupt-Agentur übertragen, und wird derselbe Unter-Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Hrn. **Meyer** wegen der näheren Bedingungen franko wenden. London, den 11. Februar 1853.

**BARRY DU BARRY & CO.**

---

**Rüdersdorfer Steinkalk,** frisch gebrannt, ist in der Kalkfabrik des **Eduard Stanke** in Neustadt a./W. stets für solide Preise zu bekommen.

---

## Kieler Sprotten

empfingen **W. F. Meyer & Comp.**

---

## Wein-Anzeige.

Einen neuen Transport direkt bezogener Ungar-Weine offerirt billigst en gros und en detail

**M. Zapałowski** in Samter.

---

## Hühneraugen-Pflaster,

bis jetzt die besten, um diese Schmerzen zu vertreiben. Einzeln das Stück 2 Sgr., das Dutzend 20 Sgr. Echt zu haben bei

**Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße.

---

Die erwartete zweite Sendung Französischer Modelle nebst den dazu gehörigen Stoffen ist nunmehr eingetroffen und empfehle ich solche zur geneigten ferneren Beachtung.

**M. Graupé**, Marchand Tailleur,
Markt Nr. 79.

---

**Die Tapisserie-Waaren-Handlung** von

## Eugen Werner

empfing von uns in Kommission ein vollständiges Lager der **neuesten Stroh-, Roßhaar- und Bordüren-Hüte.**

**Werner, Pein & Comp.**
in **Berlin,**
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin.

---

Die neuesten Façons von Frühjahr-Mänteln, Mantillen und Kittel sind eingetroffen; auch fertige Leibwäsche für Kinder und Erwachsene zu auffallend billigen Preisen.

**Henriette Schulz,**
Friedrichsstr. 32. gegenüber der Landschaft.

---

Auf dem Dominium **Golencin** bei Posen sind ausgelesene rothe gesunde Eß-Kartoffeln zu verkaufen.

---




## Donnerstag den 20. April

**mit dem Abendzuge**

bringe ich

## Netzbrucher Milchkühe,

frischmelkende, nebst Kälbern per Eisenbahn nach Posen;

ich logire

im Gasthof zum Eichborn, Kämmerei-Platz. **Hamann.**

---

Von den so schnell vergriffenen B.-Hyacinthen gelangt mit dem Abendzuge ein frisch eingeschnittener Transport an und stehen in Kommission in beliebiger Quantität St. Martin Nr. 14. „unter der Linde" zum Verkauf.

---

**Wronkerstraße Nr. 7.** finden noch einige Pensionaire Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

---

**Geschäfts- und Wohnungs-Lokal.**

In der Neuenstr. Nr. 4. (neben dem Bazar) ist in der Bel-Etage ein Saal von drei Fenstern, eine daran schließende Stube von zwei Fenstern nach vorne und zwei Stuben nebst Küche nach hinten zu Michaeli c. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei

**B. Peltesohn,** Neuestr. Nr. 4.

---

## CAFÉ BELLEVUE.

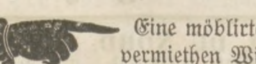
Heute Dienstag Abendunterhaltung von der Tyroler Gesellschaft Huth, Mittwoch und Donnerstag von der Familie Walther.

---

## A. Bach's Wein-Lokal.

Mittwoch, Donnerstag und die folgenden Tage Abend-Unterhaltung von der Tyroler Gesellschaft Huth. Ergebenste Einladung. **A. Bach.**

---



Eine möblirte Stube im 2. Stock ist zu vermiethen Wilhelmsstraße Nr. 9.

---

Heute Dienstag den 18. und morgen Mittwoch den 19. April

**musikalische Abend-Unterhaltung**

durch die Familie Ludwig, wozu ergebenst einladet

Restaurateur **Pielatowski,**
Bergstraße Nr. 14.

---

## Concert-Anzeige.

Mittwoch den 19. April findet im Saale des

**ODEUMS**

zu meinem Benefiz unter gefälliger Mitwirkung der Musikchöre des Königl. 6. und 11. Inf.-Regts. und unter Direktion des Herrn E. Scholz ein Concert statt.

Das gut gewählte Programm enthält u. A. die beliebten „Variationen für Tenorbaß", vorgetragen von Herrn Friedrich.

Billets à 5 Sgr. sind in der Konditorei des Hrn. Prevosti im Bazar und bei Herrn Kretzer im Odeum, so wie Abends an der Kasse à 10 Sgr. zu haben. Anfang $\frac{1}{2}$8 Uhr. Es ladet ergebenst ein

**W. Nikinski,**
Mitglied der Scholzschen Kapelle.

---

**Mittwoch d. 19. April u. d. folgenden Tage**

in dem dazu erbauten Gebäude auf dem Sapiehaplatz

## Henry Dessort's anatomisches Museum.

**Größte Sammlung**

künstlerischer Darstellungen aus dem Gebiete des Körperlebens der Menschen.

Das Museum ist täglich von 8 Uhr früh bis Abends, so lange es das Tageslicht gestattet, geöffnet.

**Der Zutritt ist nur Erwachsenen gestattet.** Eintrittspreis 5 Sgr. Für Damen ist der Montag Nachmittag jeder Woche bestimmt, wo während dieser Zeit die Erklärung von einer hiesigen Geburtshelferin geleitet wird. Herren haben während dieser Zeit ohne Ausnahme keinen Zutritt.

**Donnerstag den 20. April Eröffnung der großen Rundgemälde, beweglichen Pleorama u. Riesen-Cyclorama,** worüber die Zettel das Nähere besagen werden.

---

**Inserat.**

Den Herrn Baron von Lützow, welcher in den Jahren 1848/49 das Gut Kicin bei Posen besaß und bewohnte, dasselbe aber verkaufte und sich demnächst aus dortiger Gegend entfernte, ersuchen wir um bald gefällige Anzeige seines gegenwärtigen Aufenthaltsorts und Angabe seiner Adresse, da wir ihm Mittheilungen zu machen haben, die ihn interessiren dürften.

Stettin, den 15. April 1854.

**Uhle & Scheibert.**

---

Verloren in der Breslauerstraße vom Hause des Herrn Altmann bis zum Malinowskischen ein Armband von drei Schnuren Korallen mit einem Korallen-Bild im Schlosse. Der Finder wolle es in der Papier-Handlung **A. Rose** im Bazar gegen angemessene Belohnung abgeben.

---

## Handels-Berichte.

Stettin, den 15. April. Warmes Wetter bei klarer Luft. Wind S.

Weizen behauptet, 27 Wspl. 87—88 Pfd. gelber $94\frac{1}{2}$ Rt. bez., 88 Pfd. do. Uebergewicht zu bezahlen 97 Rt. bez., 86 Pfd. geringer do. mit Maßersatz 86 Rt. bez., 30 W 87 Pfd. 11 Loth gelber Schles. bis 89 Pfd. Maßersatz $95\frac{3}{4}$ Rt. bez., 1 Ladung $86\frac{1}{2}$ Pfd. weißbunter Poln. $88\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 87—88 Pfd. gelber 98 Rt. bez.

Roggen matt, loco 100 W. 85—86 u. 86 Pfd. 70 Rt. bez., 83 Pfd. loco 68 Rt. bez., p Frühjahr 68 Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 68 Rt. Gd., p. Juni-Juli $67\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Gerste loco u. p. Frühj. 74—75 Pfd. 50 Rt. bez.

Heu 10 a 15 Sgr. p. Ctr.

Rüböl animirt, loco $12\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd, p. April-Mai $12\frac{5}{12}$ a $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd, p. Sept.-Oktober $11\frac{1}{3}$ Rt. bez u. Gd., $11\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß $11\frac{1}{2}$ % bez., p. Frühjahr $11\frac{3}{8}$ % bez., $11\frac{1}{2}$ % Gd., p. Mai-Juni $11\frac{1}{2}$ % Gd., p. Juni-Juli $11\frac{1}{2}$ % Gd., p. Juli-August $11\frac{1}{4}$ % Gd.

---

Berlin, den 13. April. Die Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

7. April . . 30 Rt.
8. „ . . 30 u. 31 Rt.
10. „ . . 33 Rt.
11. „ . . $33\frac{1}{2}$ u. 32 Rt.
12. „ . . 32 Rt.
13. „ . . $31\frac{1}{2}$ u. 31 Rt.
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Berlin, den 15. April. Witterung: warm und freundlich.

Weizen loco 84—91 Rt., $87\frac{1}{3}$ Pfd. weißbunt. Poln. loco $89\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 69—73 Rt., im Kanal 84 Pfd. 70 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühj. 69—$69\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Mai-Juni 69—$69\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Juni-Juli 69 Rt. bez., p. Juli-August 67—$67\frac{3}{4}$ Rt bezahlt.

Gerste, große 48—52 Rt., kleine 41—46 Rt.

Hafer 34—39 Rt., Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. $35\frac{1}{2}$ Rt.

Winterraps 81—80 Rt. nominell. Winterrübsen 80 bis 79 Rt. nominell.

Rüböl loco $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. April $12\frac{5}{12}$ Rt. bez., $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{3}{8}$ Rt. Gd, p. April-Mai $12\frac{1}{3}$ a $12\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., p. Mai-Juni $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd, p. Sept.-Oktbr. $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., $11\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $13\frac{1}{4}$ Rt, Lieferung p. Frühjahr $12\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß 31 Rt. bez., p. April-Mai $30\frac{1}{4}$—31 Rt. bez. und Gd., $31\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Mai-Juni $30\frac{3}{4}$—$31\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $31\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Juni-Juli $31\frac{1}{2}$—32 Rt. bez. u. Gd., $32\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Juli-Aug. 33 Rt. Br., $32\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Weizen unverändert. Roggen steigend und sehr fest. Rüböl matter. Spiritus fest und höher bezahlt.

(Landw. Hdbl.)

---

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 10. bis 16 April 1854.

| Tag. | Thermometerstand tiefster | Thermometerstand höchster | Barometerstand. | Wind. |
|---|---|---|---|---|
| 10. Apr. | + 4,0° | + 9,1° | 27 Z. 9,5 L. | W. |
| 11. „ | + 1 2° | + 7,0° | 27 „ 11,4 „ | W. |
| 12. „ | + 0,5° | + 6,3° | 28 „ 5,6 „ | NW. |
| 13. „ | — 3,6° | + 8,0° | 28 „ 6,0 „ | NW. |
| 14. „ | — 2 4° | + 9,7° | 28 „ 5,0 „ | SW. |
| 15. „ | — 2,0° | + 14,0° | 27 „ 10 3 „ | SW. |
| 16. „ | + 1,0° | + 16,0° | 27 „ 9,7 „ | NW. |

---

# COURS-BERICHT.

Berlin, den 15. April 1854.

**Preussische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | — | $96\frac{1}{2}$ |
| Staats-Anleihe von 1850 | $4\frac{1}{2}$ | — | $96\frac{1}{2}$ |
| dito von 1852 | $4\frac{1}{2}$ | — | 96 |
| dito von 1853 | 4 | — | 89 |
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | — | $82\frac{1}{4}$ |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | — |
| Kur- u. Neumärkische Schuldv. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | $4\frac{1}{2}$ | — | $94\frac{1}{2}$ |
| dito dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $80\frac{3}{4}$ |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | $95\frac{1}{4}$ |
| Ostpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $89\frac{1}{2}$ |
| Pommersche dito | $3\frac{1}{2}$ | — | 97 |
| Posensche dito | 4 | — | $97\frac{3}{4}$ |
| dito neue dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $88\frac{1}{2}$ |
| Schlesische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Westpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $87\frac{1}{2}$ |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | — | 90 |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — | 100 |
| Cassen-Vereins-Bank-Aktien | 4 | — | — |
| Louisd'or | — | — | $107\frac{3}{8}$ |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | $89\frac{1}{2}$ | — |
| dito dito dito | $4\frac{1}{2}$ | 80 | — |
| dito 1—5 (Stgl.) | 4 | 71 | — |
| dito P. Schatz obl. | 4 | — | $64\frac{1}{2}$ |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | — | $82\frac{1}{2}$ |
| dito 500 Fl. L. | 4 | — | 72 |
| dito 300 Fl.-L. | — | — | — |
| dito A. 300 fl. | 5 | — | 77 |
| dito B. 200 fl. | — | — | — |
| Kurhessische 40 Rthlr. | — | $32\frac{1}{4}$ | — |
| Badensche 35 Fl. | — | — | $21\frac{1}{4}$ |
| Lübecker St.-Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | — | — |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastrichter | 4 | — | $42\frac{3}{4}$ |
| Bergisch-Märkische | 4 | — | $58\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Anhaltische | 4 | — | $104\frac{1}{4}$ |
| dito dito Prior. | 4 | — | — |
| Berlin-Hamburger | 4 | $88\frac{1}{2}$ | $88\frac{1}{2}$ |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $95\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | — | $78\frac{1}{2}$ |
| dito Prior. A. B. | 4 | 85 | — |
| dito Prior. L. C. | $4\frac{1}{2}$ | — | 92 |
| dito Prior. L. D. | $4\frac{1}{2}$ | — | 92 |
| Berlin-Stettiner | 4 | 118 | 118 |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $91\frac{3}{4}$ |
| Breslau-Freiburger St. | 4 | — | 97 |
| Cöln-Mindener | $3\frac{1}{2}$ | 102 | 102 |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | 92 |
| dito dito II. Em. | 5 | 96 | — |
| Krakau-Oberschlesische | 4 | — | — |
| Düsseldorf-Elberfelder | 4 | $69\frac{1}{2}$ | — |
| Kiel-Altonaer | 4 | — | — |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | 154 |
| dito Wittenberger | 4 | $29\frac{1}{2}$ | — |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | — |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | — | $85\frac{3}{4}$ |
| dito dito Prior. | 4 | $86\frac{1}{2}$ | — |
| dito Prior. I. u. II. Ser. | 4 | — | $85\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. III. Ser. | 4 | — | $85\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. IV. Ser. | 5 | — | 96 |
| Nordbahn (Fr.-Wilh.) | 4 | — | $35\frac{1}{4}$ |
| dito Prior. | 5 | — | 95 |
| Oberschlesische Litt. A. | $3\frac{1}{2}$ | — | 159 |
| dito Litt. B. | $3\frac{1}{2}$ | — | 135 |
| Prinz Wilhelms (St.-V.) | 4 | — | — |
| Rheinische | 4 | — | 59 |
| dito (St.) Prior. | 4 | — | — |
| Ruhrort-Crefelder | 4 | — | — |
| Stargard-Posener | $3\frac{1}{2}$ | — | $79\frac{7}{8}$ |
| Thüringer | 4 | — | 89 |
| dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $94\frac{1}{4}$ |
| Wilhelms-Bahn | 4 | — | 139 |

Im Allgemeinen war die Börse trotz der zahlreichen Deckungen zur Medio-Liquidation in matter Haltung und die Course der auslandischen Fonds, so wie die der meisten Eisenbahn-Aktien rückgängig Von Wechseln waren London $\frac{1}{2}$ %, Paris $\frac{1}{12}$, Wien $\frac{7}{8}$ % und lang Leipzig $\frac{1}{12}$ % höher, Petersburg allein war $\frac{1}{4}$ % schlechter.

**Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.**

**Paris**, Sonntag den 16. April. Passage de l'Opera. 3 % 62, 70 à 62, 50.

---

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.